

Der Heimatbote



Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp



Haus Ladiges.

Foto: FrI. Lulu Deppe

Es gibt nichts besseres
gegen Haarverlust als
Toupet oder Perücke

vom

HAAR-HAUS BETHKE

2 Hamburg 50 · Bernadottestr. 20 · Bus 115
Telefon 39 13 73

Sind Sie ein Feinschmecker?

Wir halten im

Osdorfer Landhaus

Osdorfer Landstraße 218, Tel. 8 00 32 32
bei angenehmer Atmosphäre für Sie und
Ihre Gäste erlesene Spezialitäten bis zum
feinsten Menü bereit.

Geöffnet von 11–2 Uhr



Das
bewährte
Vollkunststoff-
Fenster

Herstellung – Lieferung und Montage –
auf Wunsch mit Normal- und Isolierglas

Kunststoff-Fenster

dichte Fenster
problemlose Fenster
wirtschaftliche Fenster
nie mehr streichen
einmal für immer

LUTZ & Co.

Abt. Fensterbau
Hamburg 54
Offakamp 25
Tel. 04 11/56 30 91
Rolltore – Rolläden
Markisen – Rollgitter
Jalousetten.

F. SACHS & SOHN

Autolackierer
Werkstattwagen
Schriftmaler
Neuer Pferdemarkt 27

43 43 04

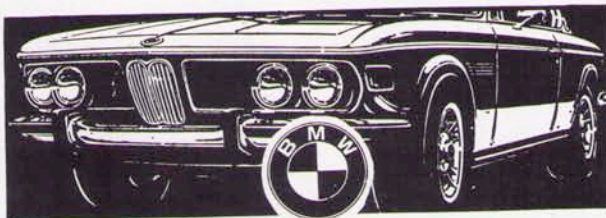
Tanken Tag- und Nachtdienst in unserem ESSO-Servicecenter.

Waschen Montags bis freitags 8 – 20 Uhr, sonnabends 8 – 15 Uhr können
Sie Ihren Wagen in unserer Auto-Waschstraße reinigen lassen

Parken in der Tiefgarage, Einfahrt vor dem St. Pauli-Theater und vor
dem Operettenhaus, Tag und Nacht geöffnet.

REEPERBAHN-Garagen

Spielbudenplatz – Taubenstraße – Telefon 31 46 89



Verkauf und Ausstellung:
2 Hamburg 52 (Gr. Flottb.)
Osdorfer Weg 147

Service und Reparatur:
2 Hamburg 55 (Blanken.)
Schenef. Landstr. 174a
2 Hamburg 50 (Altona)
Von-Sauer-Str. 9

HEINZ ZIBELL KG

BMW-Vertragshändler

Telefon-Sa.-Nr.: 87 10 11 und 89 54 55



TELEFON 85 60 61

Der Heimatbote

Hamburg — Februar 1973

Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben

Nr. 2 — 22. Jahrgang

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V. für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber des Heimatboten: Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

1. Vorsitzender und Schriftleiter Paul Jerichow, Hamburg-Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32

2. Vorsitzender Herbert Cords, Hamburg-Nienstedten, Langenhegen 10, Telefon 82 79 03

Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto-Nr. 1253/128 175, Postscheckkonto: Hamburg Nr. 2038 50

Druck und Anzeigenverwaltung: Buchdruckerei R. A. Parbs & Co., Hamburg 50, Eschelsweg 4, Telefon 38 36 80

Bankkonto unter R. A. Parbs & Co.: Neue Sparc. v. 1864 · Kto. Nr. 1037/240 247 · Postscheckkonto Hmb. Nr. 1748 91

Redaktionsschluß für den Heimatboten: Jeweils einen Tag vor Monatsende; erscheint gegen Mitte des Monats

Einladung

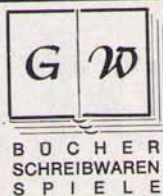
zum „Geselligen Abend“ mit Filmvortrag

**am Mittwoch, dem 21. Februar 1973, um 19 Uhr, im Casino,
am Bahnhof Klein Flottbek, W. Leseberg**

Wir haben dieses Mal bewußt das Casino gewählt, da wir mit einer größeren Zahl von Besuchern rechnen: Herr Lütgen hat seinen Film, den er auf der Herbstreise der Reisegesellschaft im Oktober 1972 nach Bad Wildstein bei Traben-Trarbach (Mosel) und weiter nach Paris aufgenommen hat, fertiggestellt und wird denselben vorführen. Er zeigt herrliche farbenprächtige Aufnahmen von Mosel, Rhein und Ahr, von den auf der Reiseroute liegenden Städten und vor allen Dingen gelungene Aufnahmen von den Sehenswürdigkeiten von Paris. Für den Reisetilnehmer eine tiefgreifende frohe Erinnerung und daher Grund genug an diesem Abend teilzunehmen.

Im Anschluß an diesen Film zeigt Herr Heinrich Loss Farb-Dias von Pongau im Salzburger Land, von Russbach am Paß Gschütt, dem Ziel unserer diesjährigen Ferienfahrt der Reisegesellschaft im Mai 1973. Wer sich für diese Urlaubsfahrt entschieden hat, bekommt an Hand dieser Farb-Dias einen Vorgeschmack von der Schönheit des kleinen Bergdörflein Russbach, das in einem Talbecken (817 m) zwischen Dachstein und dem Tennengebirge liegt. Mildes Klima, Höhenluft und Nebelfreiheit zeichnen dieses kleine Bergdörflein inmitten eines Kranzes von Bergen mit rauschenden Wäldern und sonnigen Almen aus.

Wir erwarten einen guten Besuch
Der Vorstand



Gertrud Wehrhahn

Ruf: 829635

Bücher für alle Gelegenheiten – sowie wichtige Neuerscheinungen – finden Sie in meiner gut sortierten Buchhandlung am Nienstedtener Marktplatz

Vereinsnachrichten

Neue Mitglieder

Mit großer Freude konnten wir wieder den Zugang von 8 neuen Mitgliedern buchen: Aufnahmeanträge gingen ein von nachstehenden Damen und Herren.

Frau Elisabeth Petermann, 2115 Holm-Seppensen,
Am Heidmoor 219

Frau Ingrid Dieber, Hamburg 52, Rupertstraße 48

Frau Charlotte Peters, Kosmetikerin, Hamburg 52,
Appuhnstraße 5

Frau Gudrun W. Hermann, Lehrerin i. R., Hamburg 52,
Rupertstraße 17

Herr Fritz Hermann, Rektor i. R., Hamburg 52,
Rupertstraße 17

Herr Hermann Götz, Kaufmann, Hamburg 52,
Fontanestraße 3

Herr H. P. Feussner, Verleger, Hamburg 55,
Stauffenbergstraße 2, Ecke Elbchaussee

Herr Gerd Schreiber, Bankkaufmann, Hamburg 52,
Georg-Bonne-Straße 91

Wir grüßen diese Damen und Herren, die mit dieser Veröffentlichung als aufgenommen gelten, sehr herzlich in unseren Reihen als neue Mitglieder. Wir wünschen ihnen für die Zukunft bei uns alles Gute und stets Freude am gemeinsamen Wirken.

Der Vorstand

Durch den Tod verloren wir unser Mitglied

Fräulein Anna Götz

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand

Zu unserem Titelbild

Eine Aufnahme der Südseite des Hauses Ladiges aus dem Kirchen-Vorgarten aufgenommen von Frl. L. Deppe, der wir viele solcher schönen Fotos zu verdanken haben. Rechts im Hintergrund die ehemalige Gastwirtschaft und Stellmacherei von Wilhelm Cords, dieses alte Strohdachhaus wurde am 2. Mai 1970 abgebrochen. Herbert Cords gab im Jahre 1967 nachstehende Beschreibung

des Hauses Ladiges, die wir bei dieser Gelegenheit unseren Lesern gerne in Erinnerung bringen, um damit zu dokumentieren, welchen Altertumswert dieses Haus für die Heimatgeschichte Nienstedtens darstellt.

Die Schriftleitung

Das Haus Ladiges

Unmittelbar nördlich unserer altehrwürdigen Nienstedtener Kirche liegt eine hübsche gepflegte alte Hausgruppe, die alte Landstelle Ladiges, Nienstedtener Marktplatz 1. Liebevoll pflegt Herr Hans Ladiges sein Haus und bewahrt und erhält das Erbe seiner Väter. Sechs Generationen der Familie haben hier geschaffen. Vor mehr als 225 Jahren, 1741, wird ein erster Ladiges (Thomas Laas aus Rissen) als Besitzer genannt. Die Landstelle war nicht sehr groß (1/5 Bauzahl = 1/5 Hufe), es handelte sich um eine Katenstelle und meist wurde vom Besitzer noch ein Handwerksberuf ausgeübt (1773 Hans Jürgen Ladiges als Grobbäcker und 1684 Hinrich Pahl als Schneider).

Das rethgedeckte Haus ist eine richtige Kate aus alter Zeit, bis 1949 noch eine echte RäucherKate. Erhalten ist noch die alte Küche mit dem Herd, dessen Rauch durch den Schwibbogen in die Diele (die „Grootdeel“) und über den Bodenraum zum Uhlenloch hinauszieht. Im Rauch werden noch heute Wurst und Schinken konserviert. Die Küche liegt an der Westseite. Südlich anschließend liegt die Stube (Döns), die noch heute durch die Herdwärme geheizt wird. Zwei Alkoven der Döns waren die frühere Schlafstätte (die Türen des einen sind noch vorhanden). Durch ein Kiekenster kann von der Döns aus der ganze Wirtschaftsteil des Hauses übersehen werden (die nördlichen Kübbungen für die Kühe und die Knechtekammer, die südlichen Kübbungen für die Pferde und die Diele). Zur Straße führte die „Grootdör“; sie ist heute nur noch Attrappe, denn hinter ihr verbergen sich komfortable Wohnräume. Die rückwärtige Tür (Babendör) ist schmal. Hier ist die ca. 5 m breite Diele durch die Stube und durch die Küche so stark eingengt, daß nur der „Babendörsgang“ übrig bleibt. Nachdem im Laufe der Zeit alle südlichen Kübbungen zu Wohnräumen umgebaut worden sind, zeigen nur noch die nördlichen Kübbungen, der Hauptteil der Diele mit altem Lehmfußboden, Bodenraum, Küche und Döns noch den alten Bauzustand. Wir haben damit ein einzigartiges Denkmal aus Nienstedtens alter Zeit.

Das Haus ist ein Fachhallenhaus, ein Zweiständerhaus; Hauslänge beträgt 5 Fach zu ca. 10 Fuß (ca. 3 m), zuzüglich den Abwalmungen an den Giebeln (Utbauten), die beinahe auch als Kübbungen angesprochen werden

GESCHMACKVOLL — ZUVERLÄSSIG

**MALEREIBETRIEB
HANS BOHM**

Groß Flottbeker Straße 27 — 89.53 42 · 82 17 20

DAS FACHGESCHAFT IN NIENSTEDTEN

FARBEN BOHM

Nienstedtener Straße 8

82 17 20

FARBEN — TAPETEN — FUSSBODENBELAGE

können. An der Südostecke befindet sich ein Anbau. Dieser Anbau an der Grootdörseite einer Kate bzw. eines Bauernhauses paßt nicht zur Bauregel unserer Niedersachsenhäuser. Wenn die Verkoppelungskarte von 1786/88 in allen Details stimmt, dann ist das Haupthaus nach diesem Zeitpunkt gebaut worden. Bauanlaß könnte ein Wechsel der Wirtschaftsform gewesen sein. Durch die Verkopplung könnte die Möglichkeit geschaffen worden sein, nun mehr allein von der Landwirtschaft leben zu können, und somit ein Haus mit großer Diele zu gebrauchen. Die Verkopplungskarte zeigt an der Straße ein langes schmales Gebäude (Budenreihe). Es wäre somit denkbar, daß dann der Nordteil der Buden der jetzt stehenden Kate mit dem hohen Dach für Ernteerträge usw. Platz machen mußte; der Neubau wurde an die Buden angeglichen, die im Laufe der Zeit der ehemaligen Tageslöhnerwohnung mit dem Pfannendach weichen mußten.

Besitzerfolge: 1666: Hinrich Pahl, 1684: Hinrich Pahl, 1708: Johann von Bockel, 1717: Johann Ulrich Föhr, 1729: Stephan Schulz, 1741: Thomas Laas, 1773: Hans Jürgen Ladiges, 1810: Thomas Ladiges, 1852: Hans Jürgen Ladiges, ... Joachim Hinrich Ladiges, jetzt: Hans Ladiges.

Hoffentlich bleibt diese schöne Baugruppe in der Nachbarschaft der Nienstedtener Kirche auch künftigen Generationen erhalten als Dokument der Vergangenheit und als architektonischer Gegenpol zum Kirchengebäude.

Leserbriefe

Liebe Nienstedtener,

seit vielen Jahren bereits arbeite und lebe ich in Kiel. Durch Ihr Monatsblatt werde ich aber immer an meine schöne Zeit in Nienstedten erinnert. Nach dem Verlust der deutschen Ostgebiete liegt meine eigentliche Heimat und die meiner dort aufgewachsenen vier Kinder in Nienstedten, wo auch mein Vater auf dem Friedhof ruht.

Ich bin heute noch glücklich, seiner Zeit vom Rathaus Altona aus bei vielen Entscheidungen im Sinne Nienstedtens mitgewirkt zu haben. Daher freue ich mich immer wieder von neuem auf Ihr Monatsblatt, das mir die alte Zeit und Nienstedten in Erinnerung bringt. Vielen Dank dafür. Sollten Sie mal einen Ausflug nach Kiel planen, so stelle ich mich gern als Vermittler, z. B. von Besichtigungen oder bei einem Besuch der Marine und auch als Begleiter zur Verfügung.

Für das bereits begonnene Jahr 1973 wünsche ich dem Heimatverein, seinen Mitgliedern und allen dortigen Bürgern alles Gute.

Mit den besten Grüßen
Dr. Hermann
Abteilungspräsident

An den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

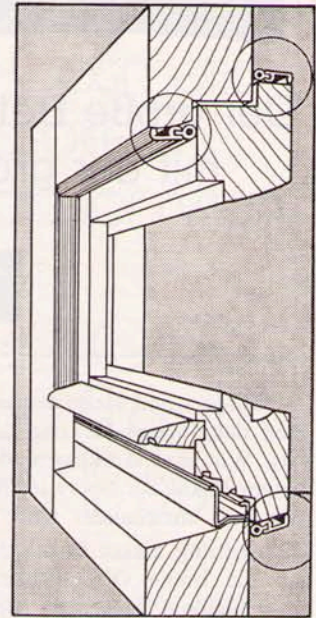
Sehr geehrte Herren.

Für die mir anläßlich meines Geburtstages übermittelten Glückwünsche danke ich Ihnen herzlich. Sie haben mich damit sehr erfreut. Darf ich mir erlauben, zur Unterstützung der Bestrebungen des Vereins anbei 50,— DM als Spende beizulegen?

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Dr. Grupe



Dichtungsschienen machen Fenster und Türen dicht



**Sie bewahren Ihre Gesundheit!
Kälte, Zugluft und Schlagregen
sind verbannt!**



Das Kaufhaus für Hand- und Heimwerker

Johann Thormann Tischlerei-Bedarf

2 Hamburg 76, Winterhuder Weg 86 • Tel. 2 20 57 57
Filiale: 2 Hamburg-Altona, Klausstraße 1-3 • Telefon 390 08 24

S. C. Nienstedten von 1907 e. V.

Pokal des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten

Als der jetzige Jugendleiter des SC Nienstedten, Rolf Knittel, 1965 seine Aufbauarbeit beim SCN begann, war die Zahl der Jugendmannschaften minimal, es gab genau eine, bestehend aus 8—10 Spielern. Heute gibt es 11 Mannschaften mit insgesamt über 150 Spielern, die um Punkte in der Meisterschaft kämpfen. Daß einige Mannschaften durchaus erfolgreich kämpften, zeigt sich zum Beispiel in drei Herbstmeisterschaften der laufenden Saison 72/73. Zwei Mannschaften kamen im Hamburger Fußballjugendpokal bis unter die letzten Acht (von 180 Mannschaften), selbst Gegner wie der FC St. Pauli fuhren mit einer Niederlage vom Quellental nach Hause. Schon seit Jahren verfolgt der Bürger — und Heimatverein Nienstedten mit aufmerksamem Interesse das Geschehen in der Jugendarbeit des SCN. Die Tätigkeit wurde anerkannt und aktiv unterstützt. In den letzten Jahren hatte der SCN Gelegenheit, im Heimatboten eigene Artikel zu veröffentlichen. Durch den Widerhall dieser Artikel wurden wir angespornt, eine eigene Zeitung — das FLUTLICHT — herauszugeben. Im FLUTLICHT berichten wir über das Geschehen im Verein und bringen neben dem aktuellen Spielgeschehen auch allgemein interessierende Artikel wie über das Verhältnis Schule-Sport, Sportarztfragen und anderes.

Restaurant Zum Elbschloß

Der große Betrieb
mit der großen Leistung

Brauhaus Euben

Der Bürger- und Heimatverein honoriert nun die Aktivitäten der Jugendabteilung durch die Stiftung eines Pokals. Wir sind dankbar und freuen uns sehr, daß mit diesem Pokal der Sport im SC Nienstedten noch attraktiver und anziehender wird.

Die Stiftung dieses Pokals ist ein gutes Beispiel dafür, daß die breite Öffentlichkeit am Leben und Wirken eines regional begrenzten Sportvereins lebhaft und tatkräftig teilnimmt.

Die Leitung der Jugendabteilung des SCN wird sich Gedanken machen über den Austragungsmodus für die Spiele um den Pokal des Bürger- und Heimatvereins. Wir hoffen, bald von den sportlichen Kämpfen um diesen Pokal berichten zu können.

Für die Jugendabteilung des SC Nienstedten sagt hiermit ihren Dank. Die Redaktion des FLUTLICHT

Aus dem Ortsgeschehen

Unser Maler Peter Lübbers

stellt Aquarelle und Grafik in der Vereinsbank Hamburg-Filiale Waitzstraße aus. Vom 5. Februar 1973 bis 17. März 1973, Öffnungszeiten wie Schalterstunden in der Filiale.

Unsere Damen-Turngruppe

erfreut sich großer Beliebtheit. 32 Damen turnen eifrig unter Anleitung von Lulu Deppe oder wenn diese verhindert ist, unter der Turnlehrerin des Turnvereins Frau Helga Esemann. Co.

Unsere heimatliche Gaststätte Dill

muß aus persönlichen Gründen den Betrieb einstellen. Die Krankheit seiner Frau Anne Marie Schaumann, geb. Dill, war für unseren Otto A. Schaumann der Grund für diesen schweren Entschluß. Eine über 150jährige Tradition ist damit zu Ende. Die Familie Pieper-Dill-Schaumann muß vor den Schwierigkeiten der heutigen Zeit kapitulieren.

Die Dillschen Spezialitäten werden der lebenden Generation unvergessen sein: „Nienstedtener“, Kringel, Sahne- und Nußschnitten, der herrliche Butterkuchen und all die schönen Leckerbissen, die schönen Biere vom Faß, wie Elbschloß, Wittinger und Pilsener Urquell usw. usw. Aber was ist das alles gegenüber der persönlichen gemütlichen Atmosphäre der Räumlichkeiten. Wir dan-

RATSHERRN-PILS

edle
hanseatische Braukunst

RATSHERRN-PILS

ken Otto A. Schaumann und seiner Frau Anne Marie für das was sie uns geboten haben und wünschen, daß die persönliche Krisis gemeistert wird. Der Vorstand

Am Nienstedtener Marktplatz

sind die Bäume stark beschnitten worden, um ihnen neue Kraft zukommen zulassen, daß der Baumschmuck uns erhalten bleibt. Co.

Das Haus Koopmann

hat wieder Geschäftsbetrieb. Statt Milch und Milchwaren sind nun Blumen dort zu haben. *Wiebke Dirks' Blumen-Boutique* ist seit Dezember 1972 im Hause Nienstedtener Marktplatz 11. Co.

Die Schule Schulkamp

bekommt einen neuen Hausmeister. Herr Steinhoff geht in den Ruhestand und Herr Richard Dehmel zieht von der Schule Quellental an den Schulkamp. Co.

Viel Gerede war über den Bestand unserer

Ortsdienststelle Nienstedten

Unser Ortsdienststellenleiter Herr Wilhelm Bock wird im Frühjahr in Ruhestand gehen. Es wurde gemunkelt, daß unsere Verwaltungsstelle aufgelöst werden sollte; wäre ein Schlag gegen das Bestreben die Verbindung zwischen Bevölkerung und Verwaltung zu stärken. Verwaltung und unsere Kommunalpolitischen Grenzen haben die Wichtigkeit unserer Ortsdienststelle herausgestellt und die Versicherung gegeben, daß unsere Ortsdienststelle hier in Nienstedten erhalten bleibt. Co.

Bekommt die S-Bahn Altona—Blankenese bald wieder ein neues Brückenbauwerk?

Ein Stein des Anstoßes ist seit Jahren die S-Bahn-Brücke Schenefelder Landstraße. Hier steht ein technisches Kulturdenkmal und gleichzeitig ein Hindernis des Straßenverkehrs. Die gemauerte Brücke stammt in ihrem Kern aus der Entstehungszeit 1867 der Blankeneser Eisenbahn. Um 1890 wurde die Bahnstrecke nach Übergang in Staatsbesitz 2-gleisig ausgebaut und damit die Brücke Schenefelder Landstraße verbreitert. Jetzt wird das Gelände des ehem. Darboven-Besitzes, Hof Bockhorst, mit bis 8geschossigen Terrassenhäusern bebaut, gleichzeitig die Verbindungsstraße vom Osdorfer Rugenbarg nach Dockenhuden notwendig als große Hamburger Ringstraße. Der neuralgische Punkt wird dann die alte 105

Jahre alte S-Bahn-Brücke. Wenn auch der Straßenring seiner endgültigen Vollendung noch vieler Jahre bedarf, so wird durch die Neubauvorhaben eine Lösung der Verkehrsfrage vordringlich. Der Ortsausschuß Blankenese hat daher dieses Problem auf die Tagesordnung gesetzt. Das technische Baudenkmal der über 100 Jahre alten Brücke wird wohl kaum erhalten werden können.
Co.

Nach den großen Erfolgen der letztjährigen Silvester-Bälle und auch auf Wunsch zahlreicher Gäste, veranstaltet das Weinrestaurant und Hotel „Jacob“ erstmalig in dieser Ball-Saison, am 24. Februar 1973, einen Ball unter dem Motto

„Die Elbjolle“

Die „Combo-Albertino“ spielt zum Stapellauf der ersten „Elbjolle“, „Hanseano“ der lustige Klabautermann, „Otto“, der Parodist und Humorist und „Ari und Paco“ unterhalten unsere Gäste bis in den frühen Morgen hinein.

Weitere Überraschungen sowie lustige Tanzspiele stehen auf dem Programm.

Eintrittskarten zum Preis von 30,— DM sind an der Rezeption des Hauses erhältlich.

Telefonische Anfragen erbeten unter Telefon 82 93 52.
gk.

Buchbesprechungen

Skizzen eines Architekten aus dem Jahre 1970

aufgezeichnet bei seinen Wanderungen durch unser Hamburg. Dr. Max Grantz, Jahrgang 1892, ist einer der Architektengenerationen, die vom Historismus, Jugendstil, über Neue Sachlichkeit der 20er Jahre, Blut- und Bodenarchitektur der 30er Jahre und Neubeginn nach 1945 ihre Zeit bewußt erlebt hat und dabei das Allgemeine neben dem Fachlichen nicht vernachlässigt hat. Er ist immer mit dem Zeichenstift unterwegs gewesen und hat dabei unendlich viel auf dem Papier festgehalten. Die im neuen Buch: *Max Grantz, „Mit dem Zeichenstift durch Hamburg“* (Verlag Christians, 20 x 21 cm, 128 Seiten, 55 Bilder und ein Lichtbild des Architekten, 18,— DM) vorgelegten Skizzen sind künstlerische Impressionen, Max Grantz hat sich freigemacht von der strengen Geometrie der Bauzeichnung, er hat aber wiederum alles durch die Brille des Architekten gesehen. Neben der Hamburger Innenstadt ist besonders stark unser Hamburger Westen sein Beobachtungsgebiet gewesen. Jenisch-Park, Hirschpark-Villa, Reemtsma-Villa, Osdorfer-Born-Hochhäuser, als Beispiel der Villa des 20. Jahrhunderts dient unsere neue Carl-Jakob-Straße usw. Dem Verlag ist zu danken, daß die Zeichnungen durch Erläuterungen zum Bauwerk ergänzt wurden. Ein schönes Geschenk für Leute die Hamburg lieben lernen sollen und diejenigen die Hamburg schon ihre Liebe gegeben haben.
Herbert Cords

Willy Harjes nahm Abschied

von seinem Wirkungskreis in der Volksbank
Filiale Nienstedten

Der Vorstand der Volksbank Hamburg hatte eingeladen zu einem Abschieds-Umtrunk mit Imbiß für seinen scheidenden Filial-Leiter Willy Harjes. Viele Niensted-

Michèle

Coiffeur – Cosmetic
Accessoires
Barber Shop for Men



2 HAMBURG 52
Beseler Platz 9 und 11
Telefon 89 18 58

Dorothy Gray, Dee Gee Mans Line, Juvena,
Gala of London, Fashion de Leonard,
Monsieur Worth, Atkinsons, Victor, Yardley,
Eylure, Misslyn, Mary Quant

Boutique

Michèle

Maison de l'Antique
Antiquitäten
Paritäten



2 HAMBURG 52
Beseler Platz 11
Telefon 89 18 58

2 HAMBURG 56
Wedeler Landstr. 53c
Telefon 81 59 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

„St. Anschar“ Beerdigungs-Institut

Alstertor 20, Ruf 32 11 21-23, Nachruf 32 11 21

In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft
Reichhaltige Sargausstellung
Mäßige Preise

Hamburg-Nienstedten, Rupertistr. 26, Tag+Nachruf 82 04 43



C. A. PLATOW & SOHN

MALERARBEITEN JEDER ART

Jungfrauenthal 47 — 44 59 23 · 45 20 84

tener- und Klein Flottbeker Einwohner — Geschäftsleute, Handwerksmeister und Privatleute — kamen, um in den urgemütlichen Räumen der Gaststätte „Rats-herrn-Eck“ bei dem Gastwirt Ullrich Böttjer nochmal Worte der Anerkennung und der Erinnerung mit W. Harjes zu wechseln. Er durfte viele Hände drücken, Blumen und Geschenke annehmen als Zeichen gegenseitiger Freundschaft. Herr Direktor Schmidt vom Vorstand der Volksbank stellte in seiner Abschiedsrede heraus und wertete gleichzeitig die große Beteiligung der treuen Volksbank Kunden an diesem Vormittag als Zeichen einer tiefen Verbundenheit mit seinem auscheidenden Filial-Leiter. 72 Jahre besteht heute die Volksbank — 27 Jahre lang leitete W. Harjes die Filiale und kam — wie er in seiner Dankesrede ausführte, mit jedem Kunden immer zurecht, es war eine schöne Zeit und nun 66jährig übergibt er die Leitung an seinen Nachfolger: Herrn Franz Mackrott.

Nach erledigtem offiziellem Teil mit Reden und Trink-sprüchen saß man bei Getränk und Imbiß in Gruppen zusammen und plauderte von vergangenen Zeiten. An Gesprächsstoff mangelte es bei den alten Nienstedtenern nicht und auch der Mann des Tages, Herr Harjes mischte aus seiner Nienstedtener Zeit kräftig mit, alte Episoden aus dörflicher Zeit, erlebt und mitgemacht, wurden in kurzer Folge von der Runde gebracht. Mit Wehmut sprach einer der Alten die Sätze: es sind die alten Straßen noch — — die alten Häuser noch, doch die alten Freunde zum größten Teil nicht mehr! „Kismet!“ Jedenfalls waren es noch mal ein paar gemütliche schöne Stunden mit unserem Freund Willy Harjes. Dafür aller Dank dem Gastgeber.

Interessant bei dieser Gelegenheit folgende Daten des Werdeganges der Volksbank Nienstedten. Anfang der 20 Jahre gründete der Tischlermeister H. Teetz mit einigen Freunden in seinem Hause in der Nienstedtener Straße die Volksbank-Filiale. Später übernahm der Kolonialwarenhändler Karl Kramp, Marktplatz, Mitbegründer, die Geschäftsräume. Von dort zog man später um in das Haus des Schlossermeisters Eduard Stockhusen in der Kanzleistraße, heute residiert in diesen Räumen der Schumachermeister Krause. Das nächste Domizil war ein Vorbau am Hause des Maurermeisters August Schütt in der Georg-Bonne-Straße. Den letzten Umzug nahm dann später der von der Volksbank erstellte Neubau mit seinen größeren banktechnisch exakten Geschäftsräumen auf. Wir wünschen Herrn Mackenrott nunmehr guten Kontakt mit der Kundschaft und unserem Willy Harjes einen gesunden zufriedenen Lebensabend für weitere Jahre. Paul Jerichow

Unsere Heimat – einst und jetzt

Aus der Geschichte eines Klein Flottbeker Landsitzes
an der Elbchaussee

Zu Beginn des Jahres 1973 starb fast 93 Jahre alt Frau Helene Burchard-Motz. Sie war die Seele des Landhauses Vorwerk, Baron-Voght-Straße 19. Dieses Haus, auf der Höhe gelegen, zwischen der Baron-Voght-Straße und Lünkenberg, von der Elbe aus prächtig anzusehen mit der weiten ansteigenden Rasenfläche davor, ist so ein besonders schöner Punkt an der Elbchaussee. Helene Burchards Großvater hatte das Haus um 1841 bauen las-

Über 50 Jahre in den Elbgemeinden

M. Higle & Sohn

Werkstätten für Raumgestaltung

Reichh. Lager: Stoffe - Gardinen - Bodenbeläge

Eigene Polsterei und Gardinennäherei

Ausführung sämtlicher Bodenbelagsarbeiten durch geschulte Fachkräfte

Hamburg 52

Quellentall 22 - 24

Ruf 82 01 06 + 82 54 62



Schädlingsbekämpfungen

RATTEN – MÄUSE – SCHABEN – etc.

beseitigt diskret Schädlingsbekämpfungsmeister

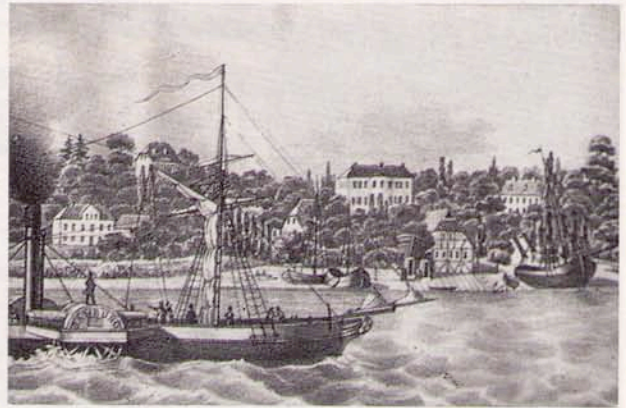


Hamburg 39 · Moorfuhrweg 9 · Telefon: 2 79 15 02, 2 79 15 73

Mitglied im „Deutscher Holz- und Bautenschutzverband e. V.“

sen. Der Familienüberlieferung gemäß soll der Hamburger Architekt F. G. J. Forsmann der Baumeister dieses schlicht vornehmen Hauses gewesen sein. Die im Burchard-Motz'schen Familienbesitz befindlichen detaillierten Baurisse sind — J. H. H. — und einige — J. P. F. H. — bzw. — Heydtmann — bezeichnet. Joh. Phil. Friedr. Heydtmann war seit 1824 Maurermeister und Architekt in Hamburg. Nach der Beschriftung des Bauplanes für die Orangerie war mit ihm ein Kontrakt abgeschlossen worden. J. H. H. ist Joh. Heinr. Hopfeldt, seit 1821 Zimmermeister in Hamburg, der das von Forstmann entworfene Landhaus Jenisch in Klein Flottbek erbaute (aus Bau- und Kunstdenkmale der Freien und Hansestadt Hamburg, Band 2: Altona Elbvororte S. 206). Es ist somit berechtigt anzunehmen, daß Architekt Forsmann zumindest am Entwurf dieses Hauses beteiligt war. Auch der den Senator Martin Johann Jenisch beratende Hamburger Gartenarchitekt Ohlendorff legte den Park an, er verwandelte das ehemalige Ackerland in einen Landschaftspark mit Edelkastanien, Magnolien, Ginkgos und anderen exotischen Gewächsen. Die Taxuswände haben jetzt Höhen von ca. 4 m erreicht und die Rhododendren haben Wälder ähnlich wie im Hirschpark gebildet. Hoffentlich bleibt dieses Anwesen nach dem Tode der Besitzerin in der Schönheit wie jetzt erhalten.

Die Kosten für die Pflege und Unterhaltung eines solchen Besitzes sind sehr hoch. Schon ein einmaliges



Ausschnitt aus dem Elbpanorama aus der Zeit um 1835 Elbzimmer der ehem. Gaststätte Dill, links oben auf der Höhe: Landhaus Hanburg, links oberhalb der Werft, am rechten Bildrand, das neue Landhaus des Georg Friedrich Vorwerk.

Schneiden des Rasens ist mindestens ein Tagewerk. Es gehört also sehr viel Idealismus dazu, solch ein Eigentum zu übernehmen und zu verwalten, daß es auch eine Freude für Passanten, Einheimische und Fremde ist. Der Ruhm der Elbchaussee ist begründet durch die herrschaftlichen Privatbesitze Hamburger und Altonaer Kaufleute. Dieses Anwesen ist eines der wenigen, die sich (in dieser Größenordnung) noch in Privatbesitz befinden.

Das Gelände dieses Landsitzes gehört ursprünglich zum Gebiet der Teufelsbrücker Mühlen (Wassermühlen im Tal — Teiche im Wesselhoeft-Park — und Windmühle auf der Höhe). Von den van der Smissen kam der Grundstücksteil mit dem Burchard-Besitz nach mehreren Verkäufen Ende des 18. Jahrhunderts an den königl.-großbritannischen Kreis und die Hansestädte, *William Hanburg* (1755—1798). Er hatte sein Geschäft in Hamburg und war Mitglied des Hamburger „*english court*“. Die Hanburgs hatten enge Verbindung zum Flottbeker Freundeskreis des Baron Voght. Nach dem Tode des Konsul, blieb seine Familie noch bis Ende des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts hier oben auf dem Windmühlenberg wohnen. Dieses alte Haus stand dann noch bis zum Abbruch im Jahre 1903.

Der den Hanburgs befreundete Diplomat J. G. Rist (1775—1847), der auch später die zweite Hanburg-Tochter heiratete, verlebte in der Franzosenzeit dort schöne Stunden. In seinen Lebenserinnerungen (Volksausgabe,



Ausschnitt aus dem Panorama des rechten Elbufers von Wilms-Hasse, Charles Fuchs 1835 — Reproduktion im Broschek-Verlag 50,— DM bzw. 68,— DM) links oben: Landhaus Hanburg, rechts unten: Werft Schwarz.

**SCHLÜTER
SÖHNE**



Ballindamm 2—3
Ruf 45 22 51
Blankeneser Landstr. 59
Ruf 86 55 52
Meiendorfer Str. 168
Ruf 6 78 30 71

HAMBURG 15, RENTZELSTR. 36—48, RUF 45 22 51

AUDI NSU



Das Landhaus Vorwerk — Südseite

1960: Aufnahme Herbert Cords

1908, 2. Band, Seite 118 u. f.) beschreibt er seine Flottbeker Eindrücke aus den Jahren 1811—12: „Das schöne Flottbek selbst hatte meist bis dahin außer meinem Bereich gelegen: denn am Ende erhält die Natur doch nur durch die Menschen ihre Bedeutung. Nun trat die liebliche Flur, das weitgesehene rote Dach in buschiger Umgebung mit dem grünen Vorzelt mir schon in eine freundliche Nähe. — Sonntag — Die Freunde waren froh, an diesem Tage den durch Menschen und Pferde bedrängten Wirtshause zu entgehen; er ward ohne Ausnahme bei der Freundin Karoline Hamburg zugebracht. ... Oft konnte ich schon Sonnabends mich losmachen und mit den Freunden in ihrer engen Behausung den sternreichen Abend und den herrlichen Morgen im Park zubringen. ... Wie oft haben wir uns später eines schönen sonnigen Morgens erinnert — es war der Pfingstmontag dieses Jahres —, wo eine muntere Gesellschaft junger Leute mit uns den Park durchstrich und auf allen schönen Plätzen rastete. Auf einer weiten runden Bank mit der Aussicht nach der Elbe saßen wir lange; es wurden Grashalme geknüpft; und es traf sich, daß von allen nur die von uns beiden geknüpften zu einem geschlossenen Kranz werden wollten. Ich glaubte, daß mir da zum erstenmal in einer bestimmten Gestalt der Gedanke: das wäre eine Frau für dich, aufstieg.

... So fand ich denn in dem schönen Flottbek alles, was Auge, Geist und Herz erquicken und befriedigen konnte, vereint ...“ — Wer weiteres über die „Hamburg Zeit“ dieses Landsitzes erfahren will, sollte dann zum „Elbchaussee“-Buch von Paul Th. Hoffmann greifen (Broschek-Verlag 38,— DM).

1840 kaufte Georg Friedrich Wilhelm Vorwerk (1793—1867) den Besitz. Gebürtig aus Hildesheim, Sohn des Advokaten und Steuerbeamten Joh. Heinr. Wilhelm Vorwerk (1763—1847), lernte den Kaufmannsberuf bei seinem Onkel in Hamburg, 1823 Mitbegründer der Firma „Hochgreve u. Vorwerk“, 1846 Alleininhaber dieser Firma, Handelsrichter, Kommerz-Deputierter, später herzogl. braunschweig. Konsul, 1848 Abgeordneter der Bürger Hamburgs zum Vorparlament in Frankfurt am Main. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit der Kaufmannstochter Dorothea de Vos, die jedoch nach 1/2jähriger Ehe starb und dann mit deren Schwester Christiane de Vos (1809—1885). Dieser glücklichen Ehe entstammen 13 Kinder: 6 Jungen (2 jung gestorben) und 7 Töchter. Die älteste Tochter Henriette Luise war verheiratet mit dem Hamburger Bürgermeister Dr. Herm. Weber. Von den Söhnen wurden 3 Kaufmann und der jüngste wurde Gutsbesitzer. Der älteste lebende Sohn Aug. Friedrich Vorwerk (1837—1921) war verheiratet



WALDEMAR FRIEDRICH MÜLLER

Behälter für Mineralölprodukte. Reinigung, Untersuchung, Dichtheitsprüfung. Schutz- u. Sicherungseinrichtungen. Beseitigung v. Ölschäden

Hamburg 50, Theodorstraße 41 m2, Ruf 89 58 35-36, Nachruf 83 71 12

Tankreinigung auch während der Heizperiode

Beerdigungs-Institut „St. Anschar“ v. 1911

P. Lauwigi

Seit 60 Jahren in Osdorf und den Elbvororten

Hamburg 53, Rugenbarg 39

Erd- und Feuerbestattungen · Überführungen · Erledigung sämtlicher Formalitäten

Tag- und Nachruf 80 35 59



mit O. A. Josepha Klée und wohnte in Nienstedten Elbchausee 386 (Villa Josepha). Friedr. Wilhelm Vorwerk (1845 geboren), der dritte Sohn, lebte 1911 als Rentner zu Wiesbaden, war verheiratet mit der Tochter Suzanne des Senators Dr. Gustav Godeffroy (1817—1893) und seiner ersten Frau Sophie geb. Hanburg. Der zweite Sohn übernahm den Flottbeker Besitz.

Gust. Adolph Vorwerk (1839—1919) übernahm das elterliche Landhaus 1867 nach dem Tode seines Vaters. Teilhaber der chilenischen Tochterfirma „Vorwerk u. Co.“ zu Valparaiso wurde er 1860, Teilhaber des Stammhauses zu Hamburg, inzwischen „Vorwerk Gebr. u. Co.“ wurde er 1875; 1869 in Valparaiso vermählt mit A. Carlota Osthaus. Von den 6 Kindern des Ehepaares war Helene (geb. 1880) das 5. Kind. Diese heiratete 1903 Wilhelm Amsinck Burchard (1878—1962). 1925 nahm er den Namen „Burchard-Motz“ an. Dr. Wilhelm Burchard-Motz war 1925—34 Senator und Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg; 1935—46 war er Präsident der Hamburger Feuerkasse (für Nichtnationalsozialisten war damals kein Platz mehr im Hamburger Senat); in den kritischen Maitagen 1945 war er maßgebend an der Hamburger Kapitulation und damit am Verhüten weiterer sinnloser Opfer und Verwüstungen beteiligt. Dr. W. A. Burchard-Motz' Vater war der Hamburger Bürgermeister D. J. Heinrich Burchard.

Im Hause Baron-Voght-Straße 19 hat ein Bild einen gewissen Ehrenplatz — es zeigt die Gratulationscour des deutschen Kaisers Wilhelm II mit seinen Landesfürsten und dem Vertreter der Freien Städte in Wien anlässlich des Regierungsjubiläums von Österreich-Ungarns Herrscher, Kaiser Franz-Josefs. Zwischen allen prunkenden Uniformen ist in der repräsentativen schlichten Amtstracht der Hamburger Bürgermeister Dr. Burchard.

Die Lebensgewohnheiten der Hamburger Groß-Kaufleute haben sich in den letzten 150 Jahren sehr gewandelt. Auch das Landhaus Vorwerk zeigt es. Ursprünglich nur als Sommersitz gedacht, wurde das Haus 1895 durch den Architekten M. Haller rückwärts erweitert. Die Orangerie wurde dabei abgebrochen. Man fing an, die doppelte Haushaltung aufzugeben (Stadthaus als Winterwohnung und Landhaus als Sommerwohnung), man verlegte den Wohnsitz ganz ins Landhaus. Auch

mußte man wieder enger zusammenrücken. 1903 wurde wie bereits erwähnt das alte Hanburgische Haus abgerissen. Es wurde ein „moderner“ Neubau errichtet (Baron-Vogt-Straße 21). Auch wurden im vorigen Jahrhundert die Grundstücksgrenzen stärker fixiert. Der Kirchenweg der Klein Flottbeker Bevölkerung durchschneidet das Gelände, dieser wurde zu einem Hohlweg und durch eine Holzbrücke wurde die beiden Grundstücksteile verbunden. So hat heute der Besitz notgedrungen den hochherrschaftlichen Anstrich der wilhelminischen Zeit verloren und doch ist hier noch ein Rest des Fluidums alten hanseatischen Kaufmannssitzes erhalten. Seine Bewohner stellen sich den Pflichten gegenüber Staat und Allgemeinheit zur Verfügung, nehmen Ehrenämter in Politik, Kirche und Wirtschaft wahr und leben gem. der Familientradition in Verpflichtung gegenüber Staat und Umwelt.

Herbert Cords

Was die Kinder unserer älteren Einwohner wissen müssen

Wir erleben es vom Verein immer wieder, daß wir zu spät von den Kindern unserer älteren Einwohner benachrichtigt werden, wenn für die Eltern ein besonderer Fall anliegt. Sei es ein hoher Geburtstag, eine goldene, diamantene oder eiserne Hochzeit. Wir geben anschließend die vom Senat der Stadt Hamburg beschlossenen *Voraussetzungen für Altersehrungen* bekannt und bitten die Angehörigen: Melden Sie bitte solche Anlässe rechtzeitig der Ortsdienststelle.

Schriftleitung

Voraussetzungen für Altersehrungen in Hamburg

Otto Schmidt-Carstens

Es ist nicht allgemein bekannt, daß zu Altersjubiläen und zu goldenen und weiteren Hochzeiten der Senat und der Bundespräsident den Jubilaren Glückwünsche aussprechen. Wir geben daher im folgenden Kenntnis von den Voraussetzungen für eine solche Ehrung und ihr Ausmaß.

Altersjubiläen

Der Senat spricht den Einwohnern der Freien und Hansestadt Hamburg Glückwünsche aus Anlaß ihres 90. und 100. Geburtstages und danach zu allen weiteren Geburtstagen.



Zweijährige Handelsschule zur Erlangung der Mittleren Reife

Einjährige Höhere Handelsschule

Einjährige Allgemeine Handelsschule

Halbjähriger Höherer Handelslehrgang

Halbjähriger Auslandskorrespondenten-Lehrgang

Umschulungslehrgänge bis zur Kaufmanns-Gehilfen-Prüfung

Hamburg 36, Colonnaden 3, Telefon 35 44 74

Hausmakler Claus Gröttschel,

Dipl.-Kfm.

Hamburg 50, Telefon 39 25 11

Neu seit 1. April 1972

Von Altona bis Blankenese/Rissen

Auf diese regionale Abgrenzung Hamburgs bin ich **spezialisiert** und bin in folgenden Sparten tätig:

- Kauf und Verkauf von Grundstücken und Gebäuden
- Kauf und Verkauf von Eigentumswohnungen
- Vermietung von Wohnungen und Büroräumen
- Finanzierungen (Hypothekar-, Versicherungs-, Bank- und Bauspardarlehn): Beschaffung, Finanzierungsplanung und Abwicklung
- Betriebswirtschaftliche Beratung bei der Planung, beim Kauf und Verkauf von Grundstücken und Gebäuden

2000 Hamburg 50, Bahrenfelder Straße 73 d



Chr. Louis Langeheine

Inh. Claus Langeheine

Grabdenkmäler

Hmb.-Nienstedten, Rupertstraße 30
Blankenese, Sülld. Kirchenweg 146, Ruf 82 05 50

s. Calz + Co.

Teppich-, Teppichböden-, Polstermöbel-
und Autopolster-Reinigung

Ruf 78 23 11

spez. für festverlegte Ware auch an Ort und Stelle

Zum 90. Geburtstag wird mit dem Glückwunschscheiben ein Blumengebinde überreicht, im Falle der Bedürftigkeit außerdem ein Geldgeschenk. — Die Glückwünsche überbringt der zuständige Bezirks- oder Ortsamtsleiter.

Zum 100. Geburtstag erhält der Jubilar außer einem Glückwunschscheiben und Blumen ein Geld- oder anderes Geschenk. Das Geschenk ist nicht abhängig von der Bedürftigkeit. — Die Ehrung nimmt ein Mitglied des Senats vor.

Beim 101. und weiteren Geburtstagen werden dem Jubilar neben dem Glückwunschscheiben des Senats ein Genußmittelpaket sowie Blumen überreicht. — Die Ehrung nimmt der zuständige Bezirks- oder Ortsamtsleiter vor.

Der Bundespräsident läßt beim 100. Geburtstag dem Jubilar ein Glückwunschscheiben übermitteln und bei Bedürftigkeit außerdem ein Geldgeschenk.

Goldene, diamantene, eiserne und Gnadenhochzeit

Der Senat läßt den Ehejubilaren aus Anlaß einer solchen Hochzeit durch den Präsidenten des Senats seinen Glückwunsch aussprechen. Außer dem Glückwunschscheiben wird zur goldenen und diamantenen Hochzeit die hamburgische Ehejubiläumsmedaille, zur eisernen und Gnadenhochzeit ein Blumenangebinde sowie zur eisernen Hochzeit zusätzlich eine Porzellandose überreicht. Bei Bedürftigkeit wird bei diesen Jubiläen außerdem ein Geldgeschenk gegeben. — Die Ehrung nimmt der zuständige Bezirks- oder Ortsamtsleiter vor.

Der Bundespräsident läßt einem Ehepaar, das die eiserne Hochzeit begeht, ein Glückwunschscheiben übermitteln und bei Bedürftigkeit außerdem ein Geldgeschenk.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Ehrungen nur vorgenommen werden können, wenn dem Senat und dem Bundespräsidialamt der Anlaß rechtzeitig bekannt gemacht wird. Das kann auch durch Verwandte, Freunde, Nachbarn usw. geschehen. Die Mitteilungen sind für beide Fälle schriftlich, mündlich oder fernmündlich an das zuständige Bezirks- oder Ortsamt zu richten.

Plattdütsch und Hochdeutsch

Lütte Geschichten und einige Witze

Für die Freunde der „Plattdutschen Sprache“ entnehmen wir aus dem Mitteilungsblatt des „Up ewig ungeedeelt von 1895“ Verein der Schleswig-Holsteiner zu Hamburg e. V. und der Heimatfreunde Schleswig-Holstein das Rundfunkprogramm der plattdutschen Sendungen vom 1. Februar — 30. April 1973 zur gefälligen Kenntnis und zum Anhören. Die Schriftleitung

19. Februar 1973:

Irst de Arbeit, von Heinrich Deiters

26. Februar 1973:

Söken, von Wolfgang Sieg

5. März 1973:

Gift, von Günther Siegmund

12. März 1973:

Stoppel is keen Bangbüx

19. März 1973:

Strudels, von Franz Joachim Mueller

26. März 1973:

Wunnen — un keen Geld, von Dietrich Wieland

2. April 1973:

To laat, von Hilde Kühl

9. April 1973:

Fahrerflucht, von Wolfgang Gerth

16. April 1973:

Schatten vun güstern, von Hans Henning Holm

30. April 1973:

De dütsche Urgrootvadder, von Rudolf Reiner

Und außerdem können Sie hören:

Jeden Montag bis Freitag von 8.00—8.05 Uhr:

„Hör mal'n beten to“

Jeden Freitag von 19.35—20.05 Uhr:

„Plattdütsch am Freitagabend“

Jeden Montag bis Sonnabend von 6.05—6.10 Uhr:

„Plattdütsche Morgenansprachen“

Jeden Sonnabend auf der Hansawelle:

„Heimatfunk am Weekend“



Heizungs- und Klimaanlage

ÖL — GAS — STROM

Schwimmbadanlagen — Kundendienst

KARL GERCKE · Blankenese · Simrockstraße 177 a · Telefon: 87 33 65



Lothar Schmidt-de Vries Raumgestaltung

Tapezier-, Dekorateur- und Polstermeister

Polsterm., neu beziehen, Anfertigung spez. Stilmöbel. Dekoration abnehmen, waschen, aufmachen u. Anfertigung Bodenbeläge alle Qualitäten, Verlegung auß. sauber u. preisw. Bis 5 m Breite ohne jed. Verschnitt f. Sie.

Stresemannstraße 142/144, Telefon 43 31 80



Beerdigungsbüro

Beck

St. Anskar

Gegr. 1752

Am Stadtdeich

Ohlsdorf, Fuhsbüttel, Str. 749, Ruf 59 18 61
Nachruf und Feiertags 59 54 17

sofortiger Hausbesuch möglich

Hier spricht der Schrieverkrink.

Kann man das auch plattdeutsch sagen?

1. *Er hat sich geschäftlich wieder emporgearbeitet:*

He kann wedder Land sehn. He hett de Katt wedder bi'n Steert. He is wedder up Kluten. He hett sik wedder ruttrappelt. He hett den Foot wedder in'n Bögel.

2. *Er ist sehr empfindlich:*

He is licht op'n Steert pett. He treckt sik allens an, wat dor seggt wart. 't geiht em allens bannig nah. He hett'n Steed, 'neem he Kiddelig is. Lütt Pött loopt gau över. He kann nix verdregen. Dor bliv wat in sien Kleder hängen. He kann keen Bums verdregen.

3. *Er muß viel entbehren:*

He kümmt oftins to kort. He teehrt vun de Pans. He hett nich veel in'e Melk to krömen. Bi em kümmt nich veel up de Schöttel. He wohnt in'e Kröpelstraat. De in'e Kröpelstraat wohnt, kümmt dor swoor wedder rut. He kröpelt sik so lang. He hett wat to kröpeln, dat he sik dörchsleit. He mutt sik bannig kröpln.

4. *Sie haben sich entfremdet:*

Se sünd ut' nannerkomen. Se sünd sik frömd worrn. Se sünd sik uneens worrn. Se leven jedereen för sik. De beiden kennt sik nich mehr. Se wüllt nix mit'nanner to doon hebben. Se könnt sik nich mehr rüken. Dat's ut mit de beiden.

5. *Niemand kann seinem Schicksal entgehen:*

Wat kümmt, dat gellt. Jedereen kümmt dor mit de Tied hin? 'neem he hen schall. De Unglück hebben sall, de kann woll op'n Rügg fallen, un sik de Nees breken.

6. *Ich muß mein Gewissen entlasten:*

Ik mütt mi't Hart lichtmaken. Ik mutt de Last vun mien Geweeten loswarrn. Ik mutt mi mit Gott un Minschen utsnaken. Ik mutt sehn, dat ik den Kopp baven Water kriegen do. Ik will dor mit Vör't Brett. Ik mutt ut'n Schiet rut.

7. *Niemand kann dem Tode entrinnen:*

De Dood lett sik nichmöten. De Dood sitt jedereen up de Hacken. Wenn de Tied dorher is, denn helpt keen Dokter un keen Afteeker. Nah'n Karkhoff mütt jedereen. Malins geiht't för jedereen to Enn.

8. *Es ist noch nichts entschieden:*

Dat hoge Wort is noch nicht rut. Dat's noch so'n Saak. Dat geiht dor noch üm. Dor is noch keen Brot ut backt. Dat steiht noch up de Kipp. Nüms weet, neem de Boom henfallen deiht. Noch sitt wi dor vör. Woans mag't utlopen?

9. *Alles hat einmal ein Ende:*

Ok de längste Dag hett'n Avend. Dat duurt allens sien Tied. Gustav Hafemann

Plattdütsch leevt ...

„Heute ist der Tag,
wo ich Hedewecken pitschen mag.
Un wullt Du nich mit Goden,
so komm' ick mit de Roden.
Un wullt Du nich mit Freuden,
so komm' ick mit de Weden.“

Wer von uns Maaten kinnt na düsse Riemels? Mien Mudder hett mi se ümmers vörsungen, wenn Fastnacht wer. Un düsse Riemels sünd ok in de Fastnachtstied entstohn. Hedewecken oder Hedewig, wi anners seggen se doht, giv dat ok hüüt noch. Avers dat Pitschen is nich mehr, is ünnergahn as so veele schöne Sooken, de uns Öllern un de er Öllern na mit veel Leev moakt hebbt. Un nu will ik Ju vertelln, wat dat mit dat Pitschen up sik hett. Pitschen wern so'n Ort lütte Pitsch, wi mien Vadder na hatt hett, wenn sien Gäule nich mehr so wulln, as he wull dat girn har. Un an düsse Pitsch harrn de Kinner so allerhand Band un Schleifen anmakt, dormit dat schön bunt utsehn deh. So en poor Twiegen ut Wacholder oder ut Birken un denn Mudder er bunte Schört dorto, so hebbt wull mol de Pitschen utsehn. Un denn güng dat los. Wenn morgens na allns fass schloopen deh, nix wi rut ut de Puch un



J. SCHÜLER

Gegr. 1882

Hamburg-Altona, Allee 174

Tel. 38 59 82

BESTATTUNGSWESEN

H. Jerichow, Altona, Glücksburger Str. 9 – 38 59 82

C. Stödter, Osdorf, Schafgarbenweg 73 – 83 48 31

CO
HR
S

Hotel und Gaststättenbetriebe

Fährhaus Lühe / COHRS

HOTEL · RESTAURANT · CAFE

Inh. Joachim Cohrs · Tel. 0 41 42 / 23 43 · Hotel 22 25

Grünendeich — Lühe — Borstel
Treffpunkt an der UntereibeModerne Gesellschaftsräume bis 600 Pers., Zimmer
mit Elbblick, Pension, Liegewiese, Badestrand, Mini-
Golf, autom. Doppelkegelbahn, SchießständeZu erreichen mit der Lühe-Schulau-Fähre und der HADAG
Autoanfahrt: Jork — Borstel — Lühe

LÜHE — DAS HERZ DES ALTEN LANDES

OPTIK Liw-Winterfeldt
ELBE - EINKAUFSZENTRUM

Alle Kassen

Telefon: 80 1772

HAUSBOCK · HOLZWURMVernichtet schlagartig
mit absoluter Sicherheit,
ohne Geruchsbelästigung,
ohne Abbeilen**IM MODERNSTEN HEISSLUFTVERFAHREN**

amtlich geprüft und anerkannt.

Unsere Bauingenieure + Holzfachleute
beraten Sie in allen
Fragen der Holzschädlingsbekämpfung
kostenlos und unverbindlich**HEISSLUFT-BETRIEBSGESELLSCHAFT BAST KG**

2 Hamburg 50 · Langbehnstraße 15 · Telefon 89 41 25

PartyserviceInh.
Armin Scherrer,
Küchenmeister V. K. D.**Stadtküche**2 Hamburg 52,
Otto-Ernst-Str. 32
Tel. 82 76 07

Ihre Küche für exquisite kulinarische Ansprüche

Hochzeitsessen und Festmahlzeiten aller Art
Grillspezialitäten für Gartenfeste
Kalte Büfets — Cocktailparties

de Bux över un mit de Pitsch na de Naverslüüd hin. Un wenn denn de Kinner ern Spruch herseggt harn, denn müss de Naver sik freekööpen. Nich mit Geld oder goode Wöör, nich mit en Stück Schinkenbrot — hüüt wer doch Fastnacht — hüüt müss de Naver Hedewecken rutrücken. Un wehe, wenn de Fru vergeeten har, genug to backen, denn kunn se wat mit de Pitsch krigen. Un wenn dat na richtig beholn hev, wat mien Mudder mi vertellt hett, wern dat ok ganz annere Hedewecken, as hüüt uns Bäcker backen deiht. So hebbt utsehn as so en Kiel, denn Vadder ümmer in sien Muuskis har un de he bruken deh, wenn he mol en Stuppen tweimooen wull. Un wenn de Buer man ganz lütte back har, weil he wüss, dor kehm nich nur poor Bengels morgens an de Döör, dat ganze Döör wer up de Behn, un jeder wull doch sien Hedewecken hem.

„De groten sünd de besten,
un sünd se denn man kleen —
so giwwt et twee för een.
Un sünd se wat to grot,
so hett dak ok keen Not“

Also geev dat twee, wenn dat nur lütte wern!

So is dat nu all lang her, as de Kinner an Fastnachtmorgen vun Huus to Huus trocken sünd, un hebbt sik Hedewecken holt. Bleeven sünd ok hüüt noch de Hedewecken, avers wer hüüt welk hebben will, mutt na'n Bäcker gohn un sik welk kööpen. So ännert sik de Tieden un so ännert sik ok de Minschen! Schink hüüt mol Dien Enkel en Hedewecken, he wart Di good ankieken un dink wull in stilln, leever wer mi en Markstück, denn an de anner Eck giv dat en Buud un dor giv dat Kaugummi!

Avers, leeve Frün, dat Pitschen har in ole Tieden seker ok ene Bedüüdung. Un ik will Ju vertelln, wat so en poor ganz Klooke sik utdacht hebbt. Un dat künnt Ju lesen in uns nächste Zeitung!

Veel Freud an de dollen Dage wünsch Ju
Detlef

Thora Thyselius

Tradition

Annerlest käm dor en lütten stevigen Mann in Kort Meyer sienen Kattunladen.

„Och“, sä' he, „ick much woll'n Stoff much ick koopen so'n recht molligen.“

„Ja“, anter Koopmann Meyer, „den könt Se bie mi kriegen. Wat schall dat denn wesen? Wull?“

„Ach ja, nee, wullen nich, dat deit ja woll nich nödig — is ja ook veelst to düer — bie de hohgen Stoffpriesen upstunns.“

„Wat nehmt wi denn? Boomwull?“

„Boomwull? Is mi eendont ... man blot: socke Blumen much ick dor woll gern up hebben, so as düsse hier.“ Un dor bie fummel he ut sien Bocksentasch so'n lütten Plünnen rut. „Wenn Se so'n Muster dor harrn?“

Koopmann Meyer, de stiggt ja nu up sien Ledder, wucht eenen Ballen nah den annern runner, un de beiden Laddendeerns springt mit to un help — so wöllt ja wiesen, wat ehr Laden, wat de allens up Lager hett.

„Kiek, hier hefft wi!“ Meyer, den leep al de Sweet von'n Koop, man nu harr he't fund'n, jüst densüligen Stoff!

„Ja“, sä de lütt Mann, „man mien Muster is doch noch'n Spier anners — de Blumen, de kiekt nah de anner Siet ...“

WIR HABEN IHREN



den Service und die Techniker
 Fahrbereit und aufgetankt wartet Ihr Alfa auf eine Probefahrt. Ihr Alfa-Techniker fährt mit. Er betreut Ihren Alfa in unserer modernen Werkstatt. Er weiß, was Sie wissen wollen.

Zander & Hebenstreit GmbH & Co. KG
Sonderschau Sa./So. bis 17 Uhr

Farmsen, Pezolddamm 152, Tel. 6 40 44 00

- Ein kompl. ET-Lager für alle Alfa steht zur Verfügung
- Alle Modelle – einschl. Alfa Sud – sind vorrätig
- Inzahlungnahme Ihres Altwagens
- Finanzierung ohne Anz. – Ablösung lfd. Kredite

Jetzt auch bei uns:

**AUSTIN
MORRIS
MG**



**TRIUMPH
ROVER
JAGUAR**

Zander & Hebenstreit GmbH & Co. KG
Sonderschau Sa./So. b. 17 U.

Farmsen, Pezolddamm 152, Tel. 6404400

- Langfristige Finanzierung a. oh. Anzahlung
- Verkauf – Service – Ersatzteile

Kort Meyer kek scharp hen. „Dat is woahr“, gäv he to. „Se hefft recht. Man ick kunn an de Firma schrieven – wenn dat en paar Dag' Tiet hett?“

Ja, bit overmorgen wull he wull töven; he hol' ja veel up Traditschon, dorvon schull't wedder datsülbige Muster wesen.

Un warraftig, de Firma schick akkrat densülvigen Stoff mit de Blomen nah de Siet as op den Kund'n sien Muster. De lütt Mann högde sick bannig.

„Woveel schall't denn nu wesen?“ frag Meyer un hol sien Matband parat.

Do fummel de anner wedder sien handbreeten Plünnen ut de Tasch.

„So veel as ditt Stück“, sä' he. „Dat is to'n Blankmaken for mien Brill.“

Und diese dürfen Sie ruhig weitererzählen

Fritzchen soll im Erdkundeunterricht auf der Landkarte zeigen, wo Afrika liegt. Er weiß es nicht. Der Lehrer stellt ihm die Frage als Hausaufgabe.

Zu Hause zieht Fritzchen seinen Vater zu Rate. Der überlegt eine Weile, dann sagt er: „Genau weiß ich es auch nicht, wo Afrika liegt. Aber es kann nicht sehr weit sein. Bei uns in der Firma ist ein Afrikaner beschäftigt, der kommt jeden Morgen mit dem Fahrrad zur Arbeit.“

Auf dem Faschingsball geht es hoch her. Doch an einem Tisch sitzt ein Mann und schläft.

„Warum wirfst du den Kerl nicht hinaus?“ fragt ein Kellner seinen Kollegen, zu dessen Revier der Tisch gehört.

„Ich werde mich hüten“, sagt der Kollege, „dreimal habe ich ihn schon geweckt, und jedesmal hat er seine Rechnung bezahlt!“

Der Schotte hat seiner Frau endlich ein paar neue Schuhe gekauft. Als sie zum erstenmal damit ausgehen will, sagt er: „Liebling, mach in Zukunft doch bitte etwas größere Schritte, dann halten die neuen Schuhe länger.“

Amerikanische Schüler suchen deutsche Familien

Maria Kacandes aus White Plains, New York, könnte ebensogut Maria Thiel heißen, wenn nicht der Vorwurf der Urkundenfälschung erhoben würde.

Die Schülerin aus den USA ist nämlich im Rahmen des AFS-Programmes seit September vorigen Jahres Mitglied der Familie Thiel in Hamburg-Fuhlsbüttel. Die 17jährige Maria fühlt sich in Hamburg bereits wie zu Hause. Ihre Hauptinteressen hat sie auch in der Hanse-



AWOBA
ges. gesch.

ANGORA

Wäsche / Moden / Decken
Die feinsten Qualitäten bietet

AWOBA

Individuelle Fachberatung

Prospekte und Informationen erhalten Sie über
H. Menck, 207 Großhansdorf,
Voßberg 5, Telefon 9 76 13 54

stadt weiter verfolgen können. Musik bestimmt ihren privaten Tagesablauf; denn sie spielt begeistert Waldhorn und Flöte. Maria ist sogar so gut, daß sie Mitglied im Hamburger Jugendorchester ist und bereits in öffentlichen Konzerten mitwirkte. Das Schwierigste für sie, war, sich an den Rythmus einer deutschen Schule zu gewöhnen; aber Maria gelang es recht gut, auch diese Hürde aus dem Weg zu räumen.

Wie denkt nun Familie Thiel über ihre neue Tochter? Sie sind sich einig: eine passendere Tochter und Schwester (Thiels haben vier Töchter und einen Sohn) hätten wir uns nicht wünschen können. Natürlich gibt es einige Meinungsverschiedenheiten und Reibereien; aber in welcher Familie kommt das nicht vor?

Auf welchem Wege kam die junge Amerikanerin nun eigentlich in eine deutsche Familie?

Seit mehr als 25 Jahren bemüht sich der AFS International Scholarships Schülerinnen und Schüler aus aller Welt die Möglichkeit zu einem Aufenthalt in den USA



HOLGER HAGEMANN

Hausmakler

Verwaltungen für Miet- und Eigentumswohnungen

2 Hamburg 20 Kegelhofstraße 52 Telefon 460 45 58 - 60



feinleder

Wer einen „Blick für Leder“ hat,
hat einen Blick fürs Echte.

Das Lederstudio
bietet Ihnen
**Kostüme – Mäntel – Pelzvelours
Jacken – Röcke – Westen etc.**
HG Gr. 48–60 DG Gr. 36–50
direkt ab Fabrik

Außerdem: Leder zur Selbstanfertigung,
Autositzfelle, Rinderfelle, Fensterleder
u. Lederreste. Sehen, staunen, kaufen.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Ihr Lederstudio M. Testorf
2082 UETERSEN BEI HAMBURG · TEL. 22 93
in der Uetersener Feinlederfabrik Chr. Testorf
Katzhagen 5 (Kein Schaufenster) Seit 1799
Parallel zur Mühlenstraße (B 431), Kreuzung zur Marsch,
1. Straße rechts

und jungen Amerikanern einen Aufenthalt in anderen Ländern zu vermitteln. Die jungen Leute leben für ein Jahr bzw. zwei Monate in einer Gastfamilie und besuchen die lokale Schule. Dieses Programm ist jetzt erweitert worden, so daß auch Europäer nach Südamerika, Afrika oder Australien reisen können und umkehrt.

Leider ergeben sich für den AFS Schwierigkeiten bei der Durchführung seiner Programme. Das größte Problem besteht darin, Familien zu finden, die junge Ausländer für ein Jahr bzw. zwei Sommermonate zu sich einladen.

Würde es Ihnen eine Freude machen, einen jungen Menschen bei sich aufzunehmen und auf diese Weise eine internationale Freundschaft zu schließen? Falls Sie an diesem Programm Interesse haben, wenden Sie sich bitte an den AFS, 2 Hamburg 13, St. Benedictstraße 22.



Briefträger und:

Beim Verlesen der unanbringlichen Post fand der Beamte einen Brief mit dem Vermerk: „Nicht zustellbar, da bissiger Hund“ mit dem Namenszeichen und Datum des betr. Zustellers. Da der Zusteller aber an diesem Tage gerade seinen Erholungsurlaub angetreten hatte, gab der verlesende Beamte den Brief an den Urlaubsvertreter zurück mit der Bitte, den Brief doch zuzustellen. Am anderen Morgen fand er zu seinem Erstaunen den Brief wieder in der unanbringlichen Post vor mit dem Zustellvermerk: „Immer noch nicht zustellbar, mir beißt er auch.“

Bestattungsinstitut
SCHNOOR & HANSZEN
● St. Anshar von 1878 ●
Inhaber: E. Ahlf

Hamburg 20 – Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00./ 48 38 75

Das Handwerk in Nienstedten im 19. Jahrhundert

von Otto Hintze

Einleitung

Im „Heimatboten“ vom Dezember 1972 wurden bereits die Namen der in Nienstedten im 17. und 18. Jahrhundert ansässigen Handwerker genannt. Die meisten besaßen nebenbei noch einen landwirtschaftlichen Betrieb, als Eigentümer oder auch als Häuerlinge, und das blieb zunächst auch so während des 19. Jahrhunderts; vom Handwerk allein konnten nur die größeren Betriebe leben. Die Einwohnerzahl stieg zwar von 388 im Jahre 1803 auf 689 im Jahre 1864. Aber erst danach begann der ungewöhnlich starke Zuzug „lufthungriger“ Bürger aus Hamburg und Altona in die umliegenden Dorfgemeinden, so auch in die Elbdörfer. Landeinwärts, unfern der großen Sommersitze und „Lustgärten“ an der Elbchaussee entstanden auf kleineren Landparzellen die Villengrundstücke der Städter und damit auch der Zuzug von Gewerbetreibenden und Arbeitern. Nachstehend folgen die Namen der Nienstedtener Handwerker aus den Jahren 1803, 1864, 1892 und 1893:

1 **Bäcker:** Carl Groth (und Häuerling)

3 **Fischer:** Claus Fromheim; Thies Spiesen und Harm Lindemann.

4 **Gärtner:** Conrad Kummerfeldt (auf des Herrn Obristen O. Zastow Hof); Heinrich Schulz (auf der Madame Johanna Maria Herrmann Hof); Johann Wilhelm Vogt (auf des Herrn John Parisch Hof); N. Martin (auf des Herrn Ludwig Vidal Hof, und dasebst noch ein Gärtnerbursche).

2 **Kutscher:** Johann Straussenberg (auf des Herrn Ludwig Vidal Hof), Andreas Reuter (auf des Herrn John Parisch Hof).

4 **Leineweber:** Claus Ritscher (und Zubauer); Johann Wenck (und 1/10. Hufner); Magdalena Dorothea Lange, Witwe (und Häuerling); Margaretha Elisabeth Klinkwordt, Witwe und vorher verwitwete Wulf (und 1/10. Hufner)

1 **Müller:** Joachim Christian Sievers (auf des Herrn von der Smissen Hof).

1 **Näherin:** Witwe Charlotte Georgine Meissler.

1 **Rademacher:** Heinrich von Bockel (und 1/10. Hufner, bei ihm ein Geselle), seine Frau Magaretha Cicilia geb. Möhring ist Hebamme.

1 **Sattler und Höler:** Friedrich Schenk (und Häuerling auf Herrn Delmborg's Hof).

13 **Schiffbauer:** Max Kröplien (und 1/10. Hufner); Heinrich Heins und Paul Danker (vermutlich Gesellen bei Max Kröpelin); Jochim Dammann (und Häuerling); Hans Martens (und Zubauer); Hans Dirck Vogt (und Zubauer); David Heins (und Zubauer); Jacop Warncke; Hein Heidmann (und Zubauer); Johann Wilhelm Heidmann; Claus Hinrich Eckhoff; Abraham Lotting und bei diesem „einlogiert“ Cord Heinrich Eckhoff.

1 **Schmied:** Heinrich Meyer (und privater Zubauer).

2 **Schneider:** Friedrich Riemann (und Häuerling); Christian Heinrich Möhlmann (und Häuerling).

3 **Schuster:** Johann Bender (und Häuerling); Hans Jürgen Ramcke (und 1/10. Hufner); Sohn des Abschieders und früheren Tischler, dem Witwer Heinrich Rancke, 81 Jahre alt; Claus Heinrich Elfken (wohnt

bei seinem Bruder, dem Tischler Johann Cord Heinrich Elfken).

7 *Tischler*: Hans Heinrich Kröplien (und 1/10. Hufner bei ihm 3 Gesellen); dessen Bruder Jürgen David Kröplien junior, Tischler, wohnt bei seinem Vater Joh. David Kröplien senior, Abschieder; Michel Kloster (und Häuerling); Jacob Martens (und Häuerling); Michel Dammann (und Zubauer); Johann Cord Hinrich Elfken (und 1/10. Hufner); Johann Friedrich Wedel (1/10. Hufner).

1 *Töpfer*: Hans Heinrich Hudsen (1783 Huttschen).

1 *Totengräber*: Christian Heinrich Weth (und privater Zubauer).

1 *Zimmermann*: Johann Jacob Sarcenthien (und Häuerling).

Von diesen Handwerkern hatten eigenen Grundbesitz je acht als 1/10. Hufner und Zubauer (1/16. Hufner). Weitere zehn waren Häuerlinge (auf Pachtland).

Im Jahre 1864

1 *Bäcker und Gastwirt*: Christian Pieper (mit zwei Gesellen und 3 Dienstboten).

1 *Bierbrauer*: Peter Joppmann (in Logis bei dem Schuster Joachim Gliemann).

1 *Böttcher*: Martin Stieger.

7 *Gärtner*: Julius Horstmann (im Nebenhaus des Herrn Georg Parish); Peter Wohlers; Johann Langeloh; François Lush (bei ihm als Gehilfe der Gärtner Christian Politz); Heinrich Hackmann; Joachim Gliemann (bei ihm ein Gehilfe und ein Lehrling); Hermann Schumann.

3 *Maler*: Christ. Martens; ferner Johann Kopinger und Johann Weidemann, dieser als Untermieter in Kost und Logis bei dem Schmied Theodor Löffelholz.

7 *Maurer*: Peter Braasch (mit 4 Gesellen); Heinrich Reis; Heinrich Fischbeck (bei ihm der Maurerlehrling Carl Hafe); Heinrich Jahnke; Heinrich Körner; Heinrich Sahling; Ernst Harms.

1 *Radmacher*: Joachim Cords (von 1865—82 Vogt bzw. Gemeindevorsteher).

1 *Sattler*: Hermann Pein.

18 *Schiffszimmerer (bzw. Schiffszimmermänner)*: Heinrich Eckhoff; Heinrich Rohlf; Heinrich Maak (bei ihm sein Stiefsohn, der Schiffszimmermann Johann Rohlf); Hein Langelch; Jochim Heinrich Oeding; Cord Dammann; Claus Döhrens; Heinrich Dreyer; Jochim Wulff; Franz Bohn; Friedrich Muckfeldt; Heinrich Groth; Heinrich Lüssenhof; Peter Heitmann; (bei ihm sein Sohn Albert Heitmann, auch Schiffszimmermann); Hans Dammann; Johann Hattje.

1 *Schlachter*: Hermann Groth (mit zwei Gesellen Claus Frauen und Friedrich Christiansen).

3 *Schmiede*: Carl Möller (bei ihm ein Geselle); Heinrich Leseberg (bei ihm als Gesellen sein Bruder Friedrich Leseberg und Dietrich Schmidt); Theodor Löffelholz (bei ihm zwei Maler als Untermieter, siehe oben bei den Malern).

1 *Schneider*: Christ. Reger (bei ihm ein Gehilfe).

2 *Schuhmacher*: Hans Cords (bei ihm ein Geselle Johann Kray); Jochim Gliemann (bei ihm ein Geselle Heinrich Grube).

1 *Steinhauer*: Fritz Michaelsen (wohnt im Hause des Fischers Hans Clasen).

12 *Tischler*: Johann Wilkens; Johann Kröplien (49 Jahre alt; 2 Gesellen); Johann Kröplien (32 Jahre alt); Heinrich Martens; Dietrich Oelfken; Jochim Dreyer;

SONDERANGEBOTE

Lederwaren und Koffer

Carmen Tobin

Fachgeschäft für

Lederwaren — Koffer — Handschuhe — Schirme

Hamburg-Blankenese, gegenüber dem Bahnhof

Johann Gerkens (sein Sohn Johann Gerkens als Tischlerlehrling beim Vater); Hans Clasen (bei ihm als Tischlerlehrling Jochim Möller); Franz von Appen; Johann Ellerbrock; Wilhelm Warnke; Wilhelm Schlüter.

1 *Uhrmacher*: Joachim Ellerbrock.

1 *Zigarrenmacher*: Hans Brandt (und Hausbesitzer; bei ihm zwei Gehilfen Johann Münster und Joachim Vogt, ledig).

3 *Zimmermänner*: Johann Eggerstedt; Hans Hinrich Pein; Hinrich Hasenbeck.

Im Jahre 1892

Im „Adreßbuch für Schleswig-Holstein“ vom Jahre 1892, verfaßt und herausgegeben, gedruckt und verlegt von Gustav Adolf Nahrendorf in Reinfeld in Holstein“, Seite 545, wird *Nienstedten* wie folgt beschrieben:

„Ein Kirchdorf an der Elbe, 4 km westlich von Altona an der Elbchaussee Altona—Blankenese, Kreis Pinneberg, Provinz Schleswig-Holstein, 979 Einwohner. Sitz des Amtsvorstehers für den Bezirk I. Landratsamt Pinneberg, Landgericht und Katasteramt II Altona, Amtsgericht, Steuerkasse und Nebenzollamt I Blankenese. Postagentur. Telephonverbindung mit Blankenese, Altona und Hamburg. Postsendungen werden durch Postamt in Klein Flottbek bestellt. An verschiedenen Punkten der Elbchaussee entzückende Aussichten auf den Elbstrom und die am jenseitigen Ufer gelegenen Ortschaften, angrenzenden Waldungen und weiterhin emporsteigenden Berge in der Richtung von Harburg und Stade. Nienstedten wird viel von Touristen besucht. Regelmäßige Dampfschiffahrtsverbindung während des Sommerhalbjahres.“ —

Soweit G. A. Nahrendorf in seinem Adreßbuch vom Jahre 1892. Die bereits 1867 in Betrieb genommene Altona-Blankeneser Eisenbahn und Ihre Weiterführung bis Wedel seit 1883 erwähnt er nicht, vielleicht, weil die Haltestelle Hochkamp noch nicht bestand. Eine Fernsprechverbindung in Nienstedten hatte anscheinend nur die Elbschloßbrauerei (unter Nr. 131). Die Einwohnerzahl, 979, war die vom Jahre 1885 und längst überholt. Sie war im Jahre 1890 bereits auf 1214 angewachsen, 1895 auf 1447; Straßennamen werden nicht genannt, und außer der Elbschloßbrauerei mit ihren leitenden Angestellten werden nur noch 42 Einwohner genannt, und diese zunächst ohne Vornamen und oft in unrichtiger Schreibweise. Es sind:

„Beers, Maler. Basilius, Partikulier. Blab, erster Direktor der Elbschloßbrauerei. Blechschmidt, Partikulier.



Blinkmann
e - lektrotechnik

Einbruchsicherungsanlagen

Lieferung sämtlicher e-Geräte und deren Anschluß
Ausführung aller e-lektroinstallationsarbeiten
e-Heizung, Klimageräte, Beleuchtung
Kompletter Einbau von Baderäumen in Altbauten

82 82 95

Böhme, Schmiedemeister. Bonne, Doctor. P. Braasch, Maurermeister. Breckwoldt, Klempnermeister. Brinkmann, Prokurist, Buchhalter und Kassierer der Elbschlossbrauerei. Cords, Stellmacher. B. Degetau, Kaufmann. Diers, Partikulier. Diers, Fischhandlung. Elbschloss-Brauerei Nienstedten, Frspr. 131. Elfeken, Partikulier. J. von Ehren, Baumschulenbesitzer. Fels, Gärtner. Louis Felst, Schlachter. E. Felst, Fuhrwerksbesitzer. Fett, Landmann. Hafemann, Schlachtermeister. Louis Jacob, Restaurateur. Jürgensen (= soll heißen Jürgensens), Baumschulenbesitzer. H. Kalckbrenner, zweiter Direktor der Elbschloss-Brauerei. Gebrüder Koch, Kunst- und Handelsgärtner. Koopmann, Milch-

Pastor. Warnke, Küpermeister. Jürgen Wohlers, Landwirt und Gemeindevorsteher". —

Ende des Jahres 1893

Als Ergänzung und abschließend sollen die Namen der *Nienstedtener Handwerker* folgen, wie sie für 1893 „Kröger's Adreßbuch für die Elbgegend“ enthält. Insgesamt werden in demselben 372 Einwohner unter Nienstedten mit Angabe der Straßen genannt, darunter 66 Arbeiter. Nicht aufgeführt sind die vielen Brauer, Kutscher, Köche, Obersieder, Flaschenmeister, Maschinenmeister, Bierfahrer, Expedienten, Küfer etc. der Elbschloss-Brauerei.

Bäcker: August Peterson, Marktplatz; Fritz Stadli, Elbchaussee.

Bäckerei und Wirtschaft: Christian Pieper Witwe, Elbchaussee

Bäckermeister: Gustav Krome (u. Postagentur), Markt-
platz

Barbier: August Schuer senior und junior, Bahnhof-
straße

Bleicher: Hans Dammann, Bahnhofstraße; Witwe Hach-
meister, Hummelsbüttler Weg; Heinrich Horst,
Hummelbüttler Weg.

Fuhrmann: Ernst Felst, Marktplatz; Friedrich Felst,
Marktplatz; Willy Felst, Schulstraße; Johann Dam-
mann, Bahnhofstraße.

Gärtner: Conrad Böttcher, Marktplatz; Friedrich Dub-
bert, Elbchaussee; Lorenz von Ehren, Bahnhofstraße;
Julius Grau, Marktplatz; Johann Buck, Osdorfer
Weg; Christian Cords, Jürgensallee; Friedrich Cords,
Elbchaussee; Ferdinand Koch und Hermann Koch,
Elbchaussee; Christoph Maack, Schulstraße; Detlef
Reimer, Bahnhofstraße; Hinrich Schläter, Elbchaus-
see; Emil Sparr, Gärtner und Vorsitzender des Ge-
sangverein „Eintracht“; Max Westermann, Kirchen-
straße.

Flottbeker Gartendienst

Wulf v. Sichert
2 Hamburg-Gr.-Flottbek
Beselerstraße 30
Ruf: 8 99 24 58

händler. Kröplin, Maurermeister. G. H. Krome, Bäcker.
Krümmel, Schneidermeister. Langeloh, Kunstgärtner.
C. Landeloh, Gastwirt und Landmann. Landeloh, Parti-
kulier. E. Leu, Buchhalter der Elbschloss-Brauerei. Löffel-
holz, Schmiedemeister. H. F. A. Müller, Restauration
(genauer: „Wirt u. Restaurateur des Bierausschanks der
Elbschloss-Brauerei“). Möller, Schlossermeister. Odling,
Tischler. Paulsen, Propst. Pieper, Bäcker und Gastwirt.
E. Schlüter, Erdbauunternehmer. Schnepel, Gastwirt und
Krämer. W. Schulz, Krämer. Sparr, Schumachermeister.
Timm, Zigarrenfabrikant. W. Timm, Landwirt. Thun,

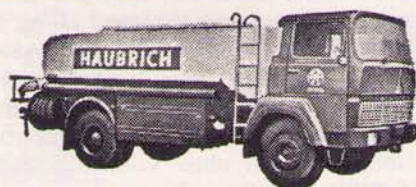
Ihr Fachmann für Heizung - Lüftung - Oelfeuerung



In den Elbgemeinden

H. L. Erwin Ilsohn

Beratung — Planung — Ausführung — Reparatur und Wartung
Hamburg 50, Zöllnerstraße 13 a, Telefon 89 55 88 — 89 42 39



HEIZÖL extra leicht

HAUBRICH KG

HAMBURG 63

59 64 16 - 59 18 15

Hornkamp 17 und Fuhlsbütteler Damm 87

HEIZÖL — BAUSTOFFE — KOHLEN

Obergärtner: Wilhelm Graaf, Elbchaussee; Albert Klingbiel, Elbchaussee; Karl Köhn, Elbchaussee; Gustav Langeloh, Marktstraße; Simon Nagel, Mittelstraße.

Handelsgärtner: Peter Graaf, Bahnhofstraße.

Baumschulenbesitzer: Johannes von Ehren, Bahnhofstraße.

Klempner: Johannes Breckwoldt, Bahnhofstraße.

Küfer: Heinrich Brodbeck, Bahnhofstraße; Ferdinand Hoffmann, Kirchenstraße; Ludwig Geiger, Mittelstraße; Hermann Sprauger, Mittelstraße; Hermann Warncke, Bahnhofstraße; Hermann Wünscher, Quellenthal.

Kutscher: Hans Heinrich, Bollmann, Elbchaussee; Heinrich Dambeck, Elbchaussee; Hermann Funk, Mittelstraße; Johannes Steenwarber, Quellenthal.

Maler: Chr. Behrs, Bahnhofstraße; Ernst Martens, Osdorfer Straße; Max Triebe, Osdorfer Straße.

Maschinist: Carl Klooß, Osdorfer Straße; Carl Wendt, Mittelstraße.

Maurermeister: Peter Braasch senior und junior, Marktplatz; Adolf und Hinrich Kröplien, Bahnhofstraße.

Maurer: Heinrich Dreyer, Marktplatz; Fritz Feike, Quellenthal; Heinrich Fischbeck, Osdorfer Straße; Friedrich Glissmann, Osdorfer Straße; Jochim Groth, Marktplatz; Heinrich Janke, senior, Osdorfer Straße; Heinrich Jahnke junior, Mittelstraße; Hermann Jahnke, Marktplatz; Hinrich Jürs, Schulstraße; Heinrich Klünder, Osdorfer Straße; Wilhelm Klünder, Mittelstraße; Hinrich Kroner, Schulstraße; Hinrich Körner, Bahnhofstraße; Johann Ladiges, Kirchenstraße; Wilhelm Langeloh, Mittelstraße; Heinrich und Julius Reis, Schulstraße; Emil Sparr, Mittelstraße; Wilhelm Stahlkopf, Quellenthal; Heinrich Tamcke, Marktstraße.

Sattlermeister: Johann Eggerstedt, Marktplatz.

Sattler: Carl Kark, Bahnhofstraße.

Schiffer: Heinrich Minner in Teufelsbrücke.

Schlachtermeister: Ludwig Felst, Mittelstraße; Franz Hafemann, Bahnhofstraße.

Schlachter: Peter Carstens, Quellenthal; Johannes Paulsen, Bahnhofstraße.

Schlossermeister: Adolf und Carl Möller, Kirchenstraße; (dieser auch Vorsitzender des Gesangvereins „Elbquartett“).

Schlosser: Ernst Klooß, Osdorfer Straße; Georg Schreiber, Kirchenstraße.

Schmiede: Heinrich Böhme, Osdorfer Weg; Johannes Brandt, Mittelstraße; Hermann Fechner, Mittelstraße; August Völkers, Osdorfer Straße; Georg Habermann, Bahnhofstraße; Charles Klooß, Bahnhofstraße; Theodor Löffelholz, Mittelstraße.

Schneidermeister: Wilhelm Krümmel, Kirchenstraße.

Schneider: Heinrich Wulff, Mittelstraße.

Schriftsetzer: Georg Barner, Schulstraße.

Schuhmacher: Louis Glißmann, Mittelstraße; Johannes Hering, Bahnhofstraße; Adolf Mingramm, Marktplatz; Gustav Schlieve, Mittelstraße, dieser auch Vorsitzender der Militärischen Bruderschaft; Paul Scheuer, Bahnhofstraße; Julius Sparr, Marktplatz.

Fahrschule Nienstedten



Inh. Herbert Rudow
2 Hamburg 52 (Nienstedten)
Kanzleistraße 17
Telefon: 82 72 26



BLUMENBOUTIQUE

WIEBKE DIERCKS

Hamburg 52 · Telefon 82 45 78



Nienstedtener Marktplatz 11

Hamburger Wachdienst

Ruf 44 67 14

Das BESONDERE ...



Rügenwalder Teewurst
»Echte Schiffmann«

Carl Schiffmann

Pommersche Wurst- und Konservenfabrik
Sparrieshoop - Telefon (04121) 2 08 61



Lampen u. Leuchten
Lampenschirme

Ingeborg Hass

2 Hamburg 52 · Waitzstraße · Telefon 8 80 58 58

Siegfried von Würzen

Nah-, Fern- und Auslandszüge – Lagerung – unverbindliche Beratung

Blankenese · 87 52 64

2 Hamburg 61, Sandkrug 31 · 5 50 45 42



**Ihr Sanitäts-Fachgeschäft
in der Waitzstraße
Oskar Thum & Co. KG.**

berät und beliefert Sie mit

Einlagen — Gummistrümpfen — Kranken-
fahrstühlen — Leibbinden — Gymnastik-
sandalen — Wärmewäsche — Höhensonnen —
Brust-Prothesen — Krankenpflegeartikeln

Miederwaren in großer Auswahl
bekannter Firmen

Wäsche- und Bademoden in hochaktuellen
Dessins namhafter Hersteller

Med. Fußpflege in modernen Räumen
nach vorheriger Anmeldung

Fachgerechte Bedienung

**Zugelassen zu allen Krankenkassen,
Behörden und Berufsgenossenschaften**

Telefon 89 52 80

Anzeigenannahme 58 15 88



Boelter



sucht für solvente Kunden

**Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Eigentumswohnungen, Bauplätze, Mietwohnungen**

Rufen Sie uns bitte unverbindlich an.

Telefon 86 86 72 oder 86 49 09

2 Hamburg 55-Blankenese, Caprivistraße 55



Ernst Altermann

Werkstatt für moderne Raumgestaltung — Aufarbeiten und
Modernisieren von Polstermöbeln — Ausführung sämtlicher
Teppichauslegearbeiten — Anbringung von Gardinen und
Dekorationen
LIEFERUNG von Möbel- und Dekorationsstoffen, Jalousetten
und Rollos

2 Hamburg 50, Reineckestraße 19, Telefon 89 27 98

Steinhauer: Peter Johannsen, Mittelstraße.

Stellmacher: Hinrich Cords, Stellmacher und Wirt,
Marktplatz; Wilhelm Schmalkoke, Marktplatz.

Tapezierer: Theodor Hollst, Bahnhofstraße.

Tischler: Heinrich Buck, Marktplatz; Heinrich Burmeister, Osdorfer Straße; Peter Dammann, Osdorfer Straße; Johann Eckhoff, Schulstraße; Johann Ellerbrock, Schulstraße; Hinrich Klüß, Osdorfer Straße; Gustav Koopmann, Osdorfer Straße; Jacob Langeloh, Osdorfer Straße; Heinrich Martens, Marktplatz; Heinrich Oeding, Mittelstraße; Franz Standfuß, Bahnhofstraße; Hinrich Vollmer, Marktplatz; Heinrich Wulff, Schulstraße.

Uhrmacher: Jochim Ellerbrock, Marktplatz.

Zigarrenmacher: August Hasenbeck, Mittelstraße; Louis Timm, Schulstraße.

Zimmermann: Emanuel Burmester, Mittelstraße; Carl Glißmann, Quellenthal; Heinrich Haberland, Elbchaussee; Carl Lüders, Osdorfer Straße; Heinrich Sahling, Mittelstraße; Johann Tamcke, Marktstraße.

Anhang: Händler:

Buchhändler: Theodor Lewels, Osdorfer Weg.

Fettwarenhändler: Hermann Koopmann senior und junior, Bahnhofstraße.

Fischhändler: Heinrich Diercks, Bahnhofstraße.

Grünwarenhändler: Gustav Felst, Mittelstraße; Johann Langeloh senior und junior, Schulstraße (Erster war zugleich Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr).

Krämer: Witwe Steinfeldt, Marktplatz.

Milcher: Peter Fett, Bahnhofstraße; Adolf und Andreas Koopmann, Marktplatz; Heinrich Wientapper, Schulstraße.

Steinkohlenhändler: Johannes Petersen, Marktplatz.

Für unsere Briefmarken-Sammler

Hamburger Gaswerke geben jetzt Botenmarken heraus

Eine Hamburg-Werbung

auf knapp sechzehn Quadratcentimeter

Großvaters Privatpost

beförderte bis sechsmal täglich Briefe

Hamburg, 1. Februar 1973 (HGW). Die Hamburger Gaswerke GmbH (HGW) geben ab 1. Februar Botenmarken für Briefe, Päckchen und Pakete heraus, die sie innerhalb ihres Versorgungsgebietes selber zustellen. Das Bundespostministerium in Bonn hat der Herausgabe der Botenmarken zugestimmt, die sich in der Gestaltung an Alt-Hamburger Marken anlehnen. Die Botenmarken der HGW zeigen eine stilisierte Abwandlung des Hamburger Wappens mit den Inschriften „Hamburger Gaswerke“ und „Zustellung durch Boten“. Das Markenbild soll einmal an die Herausgabe der ersten Botenmarken überhaupt vor mehr als hundert Jahren in Hamburg und an die traditionsreiche Geschichte der 1846 gegründeten Hamburger Gaswerke erinnern.

Die Auflage der HGW-Botenmarken ist klein. Sie dürfte mit einigen Farbänderungen nicht über 10 000 Stück hinausgehen. Die Probedrucke haben bereits eine unerwartet rege Nachfrage ausgelöst. Es muß damit gerechnet werden, daß die Auflage der Original-Marken rasch vergriffen ist. Nach Angaben des Bundes Deutscher Philatelisten gibt es im Bundesgebiet 1,2 Millionen Sammler. Es ist beabsichtigt, andere Motive mit zeitnaher Thematik — wie etwa der Umweltschutz — ebenfalls in beschränkter Auflage folgen zu lassen. Alle

Einfamilienhaus sucht für Rechtsanwalt

Großes Einfamilienhaus für Dr.-Ing. gesucht

Einfamilienhaus in der Nordheide für Hamburger
Anwalt gesucht



VON HOLTEN
IMMOBILIEN

Hamburg 52
Bernadottestraße 75
Telefon 8 80 72 76

Botenmarken auf Briefen, Päckchen und Paketen der Hamburger Gaswerke werden mit einem Firmen-Tagesstempel versehen.

Die ersten Botenmarken überhaupt gab das „Institut Hamburger Boten“ des Hamburger Kaufmanns H. H. Carl Hamer im Jahre 1861 heraus. Das „Centralbüro“ der ersten privaten Postanstalt befand sich damals in der Hamburger Deichstraße 13. Die „Hamburger Staats- und Gelehrtenzeitung“ berichtete im Juni 1861 über die Eröffnung und, zwei Monate später, auch über die Herausgabe der ersten Privatpostcouverts. Das Institut Hamburger Boten und die Privatpostbüros von H. Scheerenbeck, Th. Lavrenz und W. Krantz beriefen sich auf das preußische Postgesetz vom 5. Juni 1852 und auf das Postgesetz des Norddeutschen Bundes vom 2. November 1867. Beide Gesetze und das spätere Reichspostgesetz vom 28. Oktober 1871 nahmen den örtlichen Postverkehr ausdrücklich vom Postzwang aus.

Damit war die Grundlage für die Entstehung einer Vielzahl privater Postanstalten gegeben, die in Städten und größeren Orten die Zustellung von Briefen, Karten, Päckchen und Paketen *neben* der Staatspost besorgten. In den achtziger, neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten mehr als 170 deutsche Städte und größere Ortschaften private Postanstalten, die im Ortsbereich der Reichspost schließlich heftige Konkurrenz lieferten. Obwohl das lukrative Geschäft der Beförderung von Brief- und Paketschaften von Ort zu Ort dem Postzwang unterlag, also der Reichspost vorbehalten blieb, warfen viele private Postbetriebe nicht unerhebliche Überschüsse ab.

Die Dienstleistungen der Privatpost waren nämlich für damalige Verhältnisse geradezu ungewöhnlich:

- Die Briefzustellung im Ort kostete mit der Reichspost fünf Pfennig und in Berlin für weite Strecken sogar zehn Pfennig, mit der Privatpost jedoch nur zwei oder drei Pfennig.
- In Frankfurt erinnert man sich heute noch schmerzlich an die gute alte Zeit der „Ein-Pfennigs-Post“.
- Postwurfsendungen waren, so hatte der unlängst verstorbene Philatelist und Fachmann für Privatpost Georg Glasewald erklärt, eine „Erfindung“ der Hamburger Privatpost.
- Wahlzettel der politischen Parteien wurden von der Privatpost in Riesenmengen verbreitet.
- Die zu Großvaters Zeiten noch „unzähligen“ Vereine und die Krankenkassen ließen die Beiträge über private Postanstalten einziehen. Sogar das Büro des Reichstags in Berlin erledigte — wie viele andere Reichsbehörden auch — seine Post über die preisgünstigeren Privatanstalten.
- Die Zahl der privaten Briefkästen war in manchen Städten erstaunlich groß und übertraf in Einzelfällen sogar die der Reichspost.
- In 38 Orten wurde die Privatpost viermal täglich gestellt. Manche Privatpost-Unternehmen brachten es am Tag sogar auf fünf und sechs Zustellungen.

Aber — wo viel Licht ist, gibt es auch Schatten. Neben seriösen, wohlfundierten, zuverlässigen und sachkundig geleiteten Unternehmen gab es auch solche, die den Aufgaben nicht gewachsen waren oder nur Marken für Sammler herstellten. Zudem mehrten sich Klagen. Briefe gingen verloren oder kamen nicht an. Zeitaufwendiges Suchen nach Empfängern überließ man ohnehin gern der Reichspost, indem man in vielen Privatpostbüros unzustellbare Sendungen mit Marken der Reichspost nachfrankierte. Sollte die doch suchen! Aus den Akten des Reichspostamtes geht hervor, daß drei Zusteller von Hamburger Privatpostanstalten 200 Briefe einfach in den Zollkanal warfen. Ihnen waren die Wege zu weit. Natürlich galt die Bestimmung des Postgeheimnisses nicht für private Unternehmen.

In der Tagespresse jener Zeit sprach man bereits von „Postanarchie“. Und obwohl sich Generalpostmeister Heinrich von Stephan zunächst für die Privatpost einsetzte, bahnte sich zur Jahrhundertwende das Ende der Privatpost in Deutschland an.

Nach langen Reichstagsverhandlungen wurde eine Novelle zum Reichspostgesetz von 1871 verabschiedet, das auch den Ortsverkehr postzwangspflichtig machte. Am 1. April 1900 mußten alle Privatpostanstalten schließen. Die Reichspost zahlte viele Millionen Goldmark Entschädigungen. Allein 2 750 000 Goldmark wurden der „Berliner Paketfahrt“ gezahlt. Dieses vorbildlich geführte Unternehmen beförderte im Jahr 1900 mehr als 70 Millionen Briefe. Die Zustellung einer Neujahrspost von zwei Millionen Briefen und Glückwunschkarten war, um ein anderes Beispiel zu nennen, für das Privatpostunternehmen „Münchener Courier“ keine außergewöhnliche Leistung.

Früher standen die Privatpostmarken in den Vordruckalben sammlerisch gleichbedeutend neben den Staatsposten. Aber das Fehlen von Katalogen wirkte sich ungunst aus. Allmählich verschwanden die Privatpostmarken von der Bildfläche. In großen Mengen wurden sie vernichtet, weil Sammler ihren Wert übersahen. Nur dem Wirken einiger unentwegter Philatelisten, darunter die Gebrüder Glasewald in Hamburg, ist es unter anderem zu danken, daß die Privatpostmarken in den letzten Jahren neu entdeckt wurden. Heute haben sie bereits wieder Eingang in die Auktionslisten namhafter Briefmarkenversteigerer gefunden. Eine Hamburger Botenmarke wird gegenwärtig mit 40,— DM gesteigert. Die Botenmarken der Hamburger Gaswerke wird auf den Umschlägen dieses Unternehmens gewiß nicht übersehen werden.

Einbruch- und Diebstahlsicherung

Ferien, Wochenend und Geselligkeit mit leichtem Unbehagen, weil Haus oder Heim unbeaufsichtigt sind; das haben Sie nicht nötig. Egal, wie groß Ihr Haus oder Ihre Wohnung ist, Sie können unbeschwert weggehen, wenn Sie über eine Einbruchsicherung verfügen. Auch belie-

Die Belebungs- und Verjüngungskur

mit Frischzellenwirkstoffen auf rein pflanzlicher Basis

Verfahren Dr. R. A. Eckstein und Verfahren Dr. Babor

Kosmetiksalon Lo Peters

Ganzheitskosmetik · Massagen · Fußpflege

2 Hamburg 52 · Nienstedtener Straße 2 b · Telefon 82 72 48

ten Fernsehsendungen können Sie Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenken.

Die Wohlstandskriminalität ist erschreckend. Gott sei Dank sind 60 Prozent aller Straftaten „nur“ Einbrüche. Es hat aber auch schon Menschenleben gekostet, weil ein kleiner Einbrecher überrascht wurde und vor Schreck blind zugeschlagen hat. Die nüchternen statistischen Zahlen beweisen, daß mit der Anhebung des Lebensstandards und durch die unermüdlich törmelnde Werbung der Bedarf überhöht angeheizt wird und die Gesellschaft sich dadurch einer wachsenden Welle von Eigentumsdelikten gegenübergestellt sieht.

Industrie und Technik haben sich mit diesem Problem beschäftigt und wirklich brauchbare Lösungen gefunden. Für jeden Bedarf gibt es maßgeschneiderte Anlagen, aber auch für jeden Geldbeutel ist etwas dabei.

Das Sicherheitsschloß und die Kette an der Tür sind natürlich schon etwas; aber eine Alarmanlage ist besser. Ob der Alarm nun akustisch oder optisch gegeben wird, oder beides gleichzeitig; ob dieser Alarm am Ort des gesicherten Objektes selbst gehört oder gesehen werden soll, oder ob irgendwo anders dieser Alarm gegeben werden soll (z. B. beim Nachbarn), das alles ist möglich. So eine Anlage besteht in der Regel aus einer elektrischen Zentrale, die netzunabhängig sein sollte, den Alarmgebern und den Alarmmitteln. Diese Zentrale wertet die ankommenden Signale aus und setzt die Alarmmittel in Tätigkeit. Signale kommen z. B. von Trittmatten, Lichtschranken, Erschütterungskontakten oder Magnetkontakten, die in Fenster und Türen eingebaut sind. Auch elektromagnetisch gesicherte Türschlösser und die vielen Möglichkeiten der Ultraschall-Infrarot- und Radarwellen sind solche Alarmgeber.

Die Alarmmittel bestehen aus Sirenen, Glocken, Hupen, Blinkleuchten oder anderen optischen Anzeigern. So kann diese Alarmzentrale z. B. auch eine komplette Rundumbeleuchtung oder Scheinwerfer in Betrieb setzen; aber auch die Weitergabe der Alarmmeldung durch einen Funknotruf oder automatischen Telefondienst ist möglich. Wenn Sie nicht allzuweit entfernt sind, können Sie mit einem transportablen Empfangsgerät sogar selbst den Notruf empfangen.

Gewiß, großer Aufwand kostet etwas. Was aber kostet es, z. B. nur die Ordnung wieder herzustellen, wenn Ein-

brecher Schubladen und Schränke aufgebrochen haben und alles durcheinander gewirbelt wurde, weil die vermutliche Beute nicht zu finden war. Man sollte immer beachten, daß dieser zusätzliche Schaden oft höher ist als der eigentliche Verlust, den die Versicherung ersetzt. Deshalb ist „Sichern“ genauso wichtig wie versichern. Wir sollten die Kriminellen nicht unterschätzen. Sogar für den, der sich in seiner Hochhausetage ganz sicher fühlt, und der weder Milch noch Brötchen noch Zeitung während seines Urlaubs vor der Tür anhängen läßt, der tut noch gut, mit einer einfachen Schaltuhr eine Lichtquelle während seiner Abwesenheit einschalten zu lassen, oder mal das Radio spielen zu lassen, damit niemand merkt, daß er verreist ist. Die geringste Sicherung ist z. B. schon für wenige 10,— DM zu haben.

Tun auch Sie etwas für Ihre Sicherheit; wenn jeder etwas tut, ist sogar den Kriminellen mancher Job verpönt.

Für den Blumen-Freund

Alpenveilchen bereiten ihre Blüte vor

Viele Jahre blüht dasselbe Alpenveilchen am Zimmerfenster, immer größer wird die Knolle, immer zahlreicher die Blüten und, was bei den heutigen Sorten noch wichtig ist, immer widerstandsfähiger gegen das Leben in geheizten Räumen. Alpenveilchen wachsen gern unterhalb zehn, zwölf Grad Celsius, und wer möchte es schon so kühl in seiner Wohnung haben!

Zwischen Doppelfenstern ist nicht viel Platz, obwohl es jetzt für diesen Zweck kleine Töpfe mit entsprechend gewachsenen Pflanzen gibt. Es empfiehlt sich also, die abgeblühten Alpenveilchen bis Juni/Juli zu gießen und zu düngen. Dann verlieren sie ihre Blätter und die Knolle hält Ruhezeit. Währenddessen darf sie aber nicht wie andere Knollengewächse völlig austrocknen, sondern wird weiterhin bei Trockenheit ein wenig gegossen.

Diese Ruhezeit ist nun zu Ende. Die Knollen setzt man in ihre alten Töpfe und neue Einheitserde, die gut ange-drückt wird. Die Knolle schaut danach zur Hälfte aus der Erde. Bis die ersten Blättchen erscheinen, wird nur sehr wenig Wasser gegeben, die Töpfe bleiben aber



Optik - Foto
Grunert & Co

2 Hamburg 52 · Waitzstraße 27
Telefon 89 56 39

2 Hamburg 53 · Bornheide 55 g
Telefon 8 31 50 57

— Alle Kassen —

Burrkävvers
Plattdeutsche Gedichte
von Rudolf Tarnow
Köster Klickermann
Durch alle Buch-
handlungen zu beziehen
Verlag
Krüger & Nienstedt
2 Hamburg 50
Eschelsweg 4

draußen, bis es ernst mit der schlechten Witterung wird. Erst dann stellt man sie in einem möglichst kühlen Zimmer am Fenster auf. Einheitserde enthält genug Dünger, so daß bis zur Blütezeit zwischen Weihnachten und Ostern keine weiteren Nährstoffe gegeben werden müssen. Außer kühlem Standort wünschen Alpenveilchen Schutz vor kalter Zugluft unter dem geschlossenen Fenster her, weil das den Ballen zu sehr abkühlt. Mit einer Plastikfolie ist dem leicht abzuhelfen. Weiter darf im Untersatz nie Gießwasser stehen bleiben, spätestens nach einer halben Stunde muß ausgeschüttet werden, was dann nicht vom Ballen aufgesaugt worden ist. Ob man überhaupt in den Untersatz gießt, bleibt jedem überlassen, wenn stehendes Wasser abgegossen wird. Die Knolle sollte beim Gießen jedoch möglichst wenig nabgemacht werden.

Angenehm ist den Pflanzen feuchte Luft aus einer Schale Wasser neben dem Topf, genügend Licht und weiches Wasser. In Gemeinden mit hoher Wasserhärte muß man das Gießwasser immer enthärten, was mit einem Beutelchen Torf ohne weitere Umstände möglich ist.

Karl Trotsche

Niederdeutsche Buchreihe
Verlag Krüger & Nienstedt, Hamburg
Kartonierte 3,40 DM

(Schluß)

Es ist derselbe freie Schritt, und doch scheint er mir zager; es ist dieselbe schlanke Gestalt, und doch deucht sie mir weicher; es ist dasselbe stolze Auge, aber über seinem Leuchten liegt es wie ein Schleier. Ist's die Liebe, die ihr den Schritt zag macht und das Auge trübt, oder ist's die Furcht vor dem Zigeuner?

Unendliches Mitleid durchflutet mich und unendliche Sehnsucht; ich will vortreten und sie in meine Arme schließen, aber der Herbst duldet's nicht, der heilige Herbstabend. — Sie steht am Wasser, daß ihr die leise murmelnden Wellen fast den Fuß netzen; neben ihr blüht ein wilder Rosenstrauch, von dem bricht sie zwei Rosen und steckt sie in den Gürtel ihres hellen Gewandes — der Zigeunerin Brautschmuck.

Die Sonne taucht ihre rote Scheibe in den See, und ihre Strahlen legen sich um die Gestalt vor mir wie ein leuchtender Mantel.

Evas Schultern beginnen krampfhaft zu zucken, ihr ganzer Körper bebzt, und ich höre ein Schluchzen so aus tiefster Seele kommend, so herzbrechend traurig, daß es mich emporreißt.

Ich will diesem Weibe mein ganzes Leben weihen, aber ich werde ewig sein Schuldner bleiben.

Mit raschen Sprüngen durchmesse ich die kurze Strecke, die zwischen uns liegt. Sie hat mir den Rücken zugekehrt; nun hebt sie den Kopf und lauscht, ihr Ohr hat meinen Schritt erkannt.

„Eva!“

Langsam wendet sie sich zu mir, noch zittert's ihr um den Mund wie verhaltene Seelenpein, ihr Blick sucht fast scheu den meinen.

Einen Gedanken lang stehen wir uns gegenüber und eins liest in des andern Auge; dann lege ich meinen Arm um sie und sie lehnt ihr Haupt an meine Brust und ich küsse ihr die Stirn und die goldenen Haare.

Wie sie sich so vertrauend an mich schmiegt, da bricht über meine Lippen das Geständnis, daß ich sie liebe und niemals lassen werde. — Ein großes Glück hat wenig Worte; wir stehen aneinandergelehnt und lauschen, wie der Herbstwind leise im Röhrich flüstert von nie endender Liebe.

Da stößt mich etwas an die Schulter; ein leises Wiehern weckt uns; es ist mein Brauner, der zutraulich seine Nüstern zwischen uns schiebt.

Die Eva entwindet sich meinem Arm und faßt den Gaul bei der Mähne und legt ihre Wange an seinen Kopf und gibt ihm närrische Schmeichelnamen, ihm, der ihr den Liebsten hergetragen. Sie nimmt die Rosen aus dem Gürtel und steckt sie ihm hinters Stirnband und klopft ihm den schlanken Hals.

„Hei, mein Braunchen, du gehörst zu uns, denn dein Reiter ist mein Bräutigam und ich bin eines Reiters Braut!“

Abenddämmerung breitet sich über den See. Ich fasse mein Liebchen behutsam um den Leib und schlinge mir die Zügel um die Linke; so gehen wir langsam selbtritt durch die schweigenden Tannen zur Heide.

„Morgen, bei lachendem Sonnenschein, reite ich auf deinen Hof und werbe um dich — gute Nacht, Liebste.“
Sie legt mir die Arme um den Hals und sieht mir noch einmal tief in die Augen, dann schreitet sie über die duftende Heide — der Heide Königin!

Der „Golden Delicious“ in Südafrika

Der Apfel ist eine der ältesten, dem Menschen bekannte Frucht und spielt häufig in der Mythologie und sogar in der Geschichte eine bedeutende Rolle. In Südafrika war jedoch der Anbau von Apfelbäumen bis zu Beginn dieses Jahrhunderts nie ein selbständiger Zweig des gewerbsmäßig betriebenen Obstbaus gewesen, obgleich Jan van Riebeeck schon 1652 mit anderen Obstarten auch den Apfel nach dem Kap brachte.

Heute werden in Südafrika jährlich rund zehn Millionen Kartons zu je 18 kg Äpfeln aus der Eigenproduktion abgefüllt, von denen sieben Millionen ausgeführt werden, meist nach Großbritannien, zu einem kleineren Teil auch nach dem übrigen Europa. Der Apfelexport beläuft sich wertmäßig auf 28 824 000 Rand und macht den größten Teil des gesamten Obstexports von total 50 000 000 Rand aus.

Diesen Ertrag werfen etwas mehr als fünf Millionen Bäume verschiedener Sorten ab. Nach statistischen Berechnungen sollen in 15 Jahren nahezu sieben Millionen fruchttragender Bäume vorhanden sein. Die Methoden



Uhren, Schmuck
Perlen
Brillanten
Bestecke

Bloess & Krüster

Juweliere und Uhrmachermeister · Ottenser Hauptstraße 21, Tel. 38 67 24
am Bahnhof Altona

Jetzt
kaufen!

Kollektion 72/73

Pelze

Im Winter begehrt. Auf die Preise achten!

Wir legen auch zurück, bei kleiner Anzahlung.

Einkaufszentrum

Hans-Walter Helm, Neue Gr. Bergstraße 18



38 86 80

Altona

JÜRGEN SCHULDT BOOTSWERFT

seit 1846 in Familienbesitz

Inh. Walter Schroeder

2 Hamburg 55 (Blankenese), Strandweg 97, Telefon 86 11 49

Neubau, Reparatur, Kunststoffarbeiten, Bootslagerung

■ Günter Fröhlich, Fleischwaren ■

Ihr

**Fachgeschäft in Nienstedten
mit großer Auswahl**

2 Hamburg 52, Kanzleistraße 12, Telefon 82 85 38

KONFITOREI

BÄCKEREI

KAFFEESTUBE

Willy Stüdemann

Nienstedten, Marktplatz 22 · Telefon 82 84 48

Mittwochs 20 Uhr: Schach-Abend

BEERDIGUNGS-INSTITUT „ST. ANSCHAR“

Carl Seemann & Söhne

Erdbestattungen, Einäscherungen

Eig. Oberführungswagen



Hamburg-Blankenese · Dormienstr. 11

Telefon 86 04 43

Hmb.-Nienstedten, Georg-Bonne-Str. 83 (vorm. H. Oeding)

Hmb.-Rissen, Klövensteenweg 4 Hmb.-Gr. Flottb., Stiller Weg 2

des Obstbaus werden ständig verbessert, und man schätzt, daß mit diesen Bäumen tatsächlich der doppelte Obstertrag für den Export erzielt werden kann, so daß bereits 1985 rund 14 Millionen Kartons verfügbar sein werden.

In früheren Jahren wurden die Bäume erst gefällt, wenn sie vierzigjährig waren und Qualität und Größe der Früchte zurückgingen. Nach den neuen Methoden, deren Ziel eine Intensivierung der Produktion ist, gilt ein Baum nur bis zum Alter von 25 Jahren als wirtschaftlich. Fast sechzig Prozent der südafrikanischen Äpfel wachsen im Elgin-Tal, und der Rest stammt hauptsächlich aus den Gebieten von Langkloof, Ceres und Tulbagh. Die Qualitätsunterschiede zwischen den Äpfeln der verschiedenen Regionen sind gering, obgleich einzelne Gebiete einer bestimmten Sorte gegenüber anderen den Vorzug geben.

Wie in Übersee, so wird als Tafelobst auch in Südafrika der Golden Delicious bevorzugt, eine frühreifende Sorte, ferner der später reifende Granny Smith. Als Kochäpfel sind vor allem die Ohenimuri oder Dunn's Seedling beliebt. Alles in allem produziert Südafrika rund zehn Sorten. Zur Herstellung von reinem Apfelsaft werden Mischungen der Extrakte von sechs Sorten verwendet, was ein bis zur nächsten Ernte haltbares Getränk ergibt. Im vergangenen Jahr wurden 32 600 Tonnen Äpfel zu diesem Zweck verarbeitet.

Die Apfelsaftindustrie bietet den Apfelbaumzüchtern einen festen, von den jährlichen Ernteerträgen unabhängigen Absatzmarkt und trägt zur Verminderung der Gefahr der Überproduktion bei. Außerdem hat diese Industrie zur Schaffung eines ganz neuen Marktes im In- und Ausland geführt.

Verhältnismäßig kalte Winter mit einer Durchschnittstemperatur von acht Grad und viel Regen geben die besten Äpfel, und diese klimatischen Verhältnisse herrschen vor allem in den vorgenannten Obstbaugebieten. Kalte Winter sind deshalb günstig, weil die Bäume während der kalten Jahreszeit voll ausruhen können. Um so kräftiger ist dann das Wachstum im Frühjahr. Der Regen trägt zur Abkühlung bei, ist jedoch im Sommer weniger willkommen, weil übermäßige Regenfälle die Qualität der Früchte herabmindern können, besonders während der Zeit des Pflückens, wenn der Apfel voll ausreift.

Das Ideal ist ein kalter Winter, ein feuchter Frühling und ein warmer Sommer mit häufigen aber kurzen Regenfällen. Sonne ist notwendig, um das Reifen zu fördern, aber extreme Hitze abträglich, besonders weil die Äpfel durch zu viel Sonneneinwirkung unansehnlich werden. Bei der Anlegung einer Obstplantage mit Apfelbäumen gilt als günstigste Zeit zum Pflanzen der Winter. Je nach der Bodenbeschaffenheit sind die Bäume weiter oder näher beieinander zu pflanzen. Auch die Lage des Obstgutes und die Baumarten selber spielen dabei eine Rolle, aber im allgemeinen pflegt man heute eher intensiv anzubauen. In älteren Plantagen stehen die Bäume 5,5 bis 8 Meter auseinander, während in modernen Baumschulen für jeden Baum eine Bodenfläche von 5 x 3, ja sogar von nur 4 x 1,5 Metern vorgesehen ist.

Zum Anpflanzen werden schmale Gräben ausgehoben und die jungen Pflanzen mit Erde zugedeckt. Darüber wird eine Strohlage gebreitet, um Feuchtigkeitsverlust und das Wachsen von Gras und Unkraut um den Stamm herum zu verhüten, während die Pflanzen Wurzeln schlagen. Die jungen Bäumchen werden in geeigneter

Weise zugeschnitten, um sie möglichst ertragreich werden zu lassen.

In einer Obstplantage löst das ganze Jahr hindurch eine Arbeit die andere ab. Im Herbst müssen die Bäume ausgeputzt werden, indem die überschüssigen, im Verlauf des Sommers gewachsenen Triebe herausgeschnitten werden, damit ein ausgeglichenes Wachstum für das nächste Jahr gewährleistet wird.

Während der ganzen Zeit des Treibens und Fruchttragens werden die Bäume periodisch gespritzt, um der Bildung von Pilzen und anderen Baumkrankheiten vorzubeugen. Sobald die Äpfel zu reifen beginnen, werden die Bäume seltener gespritzt, und das verwendete Material wird sorgfältig ausgewählt, damit zur Zeit des Pflückens keine Rückstände mehr vorhanden sind. Nie werden Äpfel gepflückt, ohne daß zuvor mindestens eine Woche mit dem Spritzen ausgesetzt wurde. Das rings um die Bäume wachsende Gras wird regelmäßig gemäht, das Unkraut durch Vertilgungsmittel entfernt und der Boden dreimal im Jahr gedüngt.

Früher wurden je nach der Bodenbeschaffenheit die verschiedenen Düngemittel, Nitrate, Pottasche und Phosphate ungemischt angewandt, aber in der neueren Praxis werden Mischungen dieser Mittel bevorzugt, wobei je nach Bedarf mehr vom einen oder anderen beigegeben wird. In einer Apfelbaumplantage mit über 100 000 Bäumen werden jährlich 160 Tonnen gemischten Kunstdüngers und ungefähr halb soviel Kalkdünger verwendet.

Um das Ausreifen möglichst großer Früchte zu fördern, werden frühzeitig überschüssige kleine Früchte entfernt. Sobald das Gewicht der Früchte zunimmt, müssen die Äste gestützt werden, um Beschädigungen der Bäume und der Früchte zu verhüten und zugleich dem Licht besseren Zugang zu allen Teilen des Baumes zu ermöglichen. Wenn kein Regen fällt, werden die Pflanzungen einmal in der Woche künstlich bewässert.

Anfang Februar setzt schließlich die fieberhafte Tätigkeit des Pflückens ein. Jeder Baum kommt mehrmals an die Reihe, und das Pflücken wird von Hand besorgt, damit wirklich jeder Apfel in bestem Zustand in den Schuppen gelangt, wo die Früchte gereinigt, sortiert, nach Qualität eingestuft und zuletzt in ihren typischen roten Papierumhüllungen wiederum von Hand in die Schachteln verpackt und entweder auf den inländischen Markt oder zum Export versandt werden. Ein gut gepflegtes Obstgut ergibt einen durchschnittlichen Ertrag von schätzungsweise 45 Tonnen pro Hektare.

Die Äpfel sind diejenige Obstsorte, die dem Land am meisten ausländische Devisen einbringt. In Südafrika selbst nimmt ihre Beliebtheit als Tafelobst oder in der Form von Apfelsaft ständig zu.

Betriebsausgaben

Betriebsausgaben sind die Aufwendungen, die durch den Betrieb veranlaßt sind.

Diese kurze Definition im Einkommensteuer-Gesetz ist in einer Informationsschrift, welche die Volksbanken ab sofort kostenlos an alle Interessenten abgeben, näher erörtert. Insbesondere die Gewerbetreibenden, selbständig Tätigen und die Land- und Forstwirte wird es interessieren, welche Aufwendungen sofort als Betriebsausgaben abziehbar und welche zu aktivieren sind.

Jeden Schlüssel
REESE



Zyl. Schlüssel und Autoschlüssel sofort – Massenanfertigung
Sicherheitsschlösser, Neulieferung, Reparatur, Montage
2 Hamburg 6 · Schulterblatt 79 · Telefon: 4 39 42 64
Notruf: Hamburg 27 48 64 / 4 39 16 55 + Wedel 9 08 / 8 24 86

HEINRICH BOLLOW

Seit 1912 Inhaber: Otto Bollow Seit 1912

Möbel-Nah- und Ferntransporte · Lagerung
Auslands-Umzüge

Hamburg-Nienstedten, Kanzleistr. 28, Ruf 82 85 29

Elisabeth Onnenberg Gegr. 1934

**Kunst- und Teppichstopferei
in kürzester Frist**

Ausbesserungen
auch auserlesener Teppiche und Gobelins
Hamburg 20, Eppendorfer Landstr. 26, Tel. 47 55 27

H. KRÖPLIEN

Maurermeister

Baugeschäft · Sämtliche Reparatur-Arbeiten · Wand-
und Fußbodenplatten

2 Hamburg 52 - Nienstedten
Georg-Bonne-Straße 104, Tel.: 82 03 76 und 82 85 68

Holzkiptore
für Garagen
und Hallen,
elektr. Öffnungs-
und Schließanlagen,
auch für
Gartenporten
und Flügeltore



Kiptorbau
Tostedt
Raimund Hügler

2111 Todtglüsingern
Ruf: 04182/55 04



FRANZ WERNER

Inh. Rudolf Müller

Hausmakler

seit 1908 in den Elbvororten

Hmb.-Blankenese, Blankeneser Bahnhofstraße 40
Telefon 86 57 57 / 58



Willi Schaefer

Ihre Wäscherei und Heißmangel

Spezialität: Plätten von Oberhemden

Hamburg-Groß Flottbek, Beselerstr. 32a, Ruf 89 35 94

Auto-Glaserei Tel. 51 50 89

F. Neumerkel

Windschutzscheiben – alle Typen
abdichten – liefern
Heizbare Heckscheiben

Hamburg 39, Alsterdorfer Straße 239

InternorGa '73

„InternorGa '73“ vom 22. bis 28. März in Hamburg
Treffpunkt der internationalen Gastronomie
Über 800 Aussteller aus 20 Ländern
stellen in 13 Hallen aus
Vielseitiges Rahmenprogramm mit Nachwuchswerbung
Rund 60 Prozent sind technisches Angebot:
Rationalisierung in allen Bereichen der Gastronomie
steht im Vordergrund

Treffpunkt der Bäcker und Konditoren, Gastronomen und Hotelliers ist die „InternorGa '73“, Internationale Fachausstellung für die Gastronomie, für Bäckereien und Konditoreien in Hamburg. Vom 22. bis 28. März geben über 800 Firmen mit Produkten aus 20 Ländern in 13 Messehallen auf 52 500 Quadratmetern einen umfassenden Überblick über sämtliche Bereiche dieser Branchen. Im Vordergrund steht die Frage: Wie kann dem Gast heute in Angebot und Service internationales Niveau geboten werden?

Die Ausstellung ist daher geprägt von der weitgehenden Rationalisierung in den Dienstleistungsbetrieben, die eine immer stärkere technische Ausstattung erfordert: Rund 60 Prozent des Gesamtangebots in den Hamburger Messehallen gehört zum Bereich Technik. Er umfaßt Großküchenausstattungen, -geräte und -maschinen ebenso wie Ausrüstungen für Herstellung und Verkauf im Bäckerei- und Konditorei-Betrieb, technische Einrichtungen für Imbiß- und Snack-Betriebe sowie umfangreiche technische Programme für die rationellere Abwicklung der Betriebsabläufe in Hotels, von der Gästebuchung bis zur Raumpflege.

Aber auch das Speisen- und Getränkeangebot in der Gastronomie unterliegt den Bestrebungen nach zeit- und personalsparendem Arbeiten. Entsprechend nimmt auf der „InternorGa '73“ die Auswahl an neuesten Fertig- und Tiefkühlkost- sowie Halbfertiggerichten einen breiten Raum ein. Weitere Schwerpunkte sind die zahlreichen Getränke-Neuheiten aus aller Welt, speziell für die Bedürfnisse von Hotel- und Restaurant konzipierte Möbel- und Einrichtungsprogramme, Berufskleidung und Ausstattungen für das Freizeitangebot in der Gastronomie.

Viel Neues für Bäcker und Konditoren

Dem Bäcker und Konditor bietet die „InternorGa '73“ eine Angebotsvielfalt und fast lückenlose Marktübersicht. Über 150 Firmen sind daran beteiligt. So ist die traditionelle „Bäckerhalle“, die Halle 5, längst ausgebucht, und ein Teil der Halle 3 mußte von der Messeleitung für diese Branche hinzugenommen werden. Allein in zehn Musterbäckereien wird während der gesamten Ausstellungsdauer täglich frisches Gebäck — vom Brötchen bis zum knusprigen Kopenhagener — hergestellt, lehrreiche Demonstration für den Fachmann wie für den Laien. Auch hier überwiegt das technische Angebot, Backöfen, Teigbearbeitungsmaschinen und moderne Brot- und Brötchenstraßen für den Großbetrieb.

„Nachwuchs-Party“, Sonderschauen und Seminare

„Nachwuchs-Parties“, die sich besonders gezielt an Schulabgänger wenden sollen, Seminare mit attraktiven Themen für den gastronomischen Fachmann ganz allgemein, speziell aber für die Inhaber von kleinen und mittleren Familienbetrieben, eine vielseitige „Platten-

schau“ als Leistungswettbewerb der Gastronomie im gesamten norddeutschen Raum und eine ganze Reihe höchst aktueller, informativer Sonderschauen — das sind die Themen des umfangreichen Rahmenprogramms der „InternorGa '73“. Von den Sonderschauen dürften vor allem „Hotel-Urlaub mit Kindern“ und die „Super-Brotbar“ für alle Besucher interessant sein. In einer Seminarreihe werden außerdem für den Fachmann Themen wie „Haftung und Schadenersatz für Gäste“, „Einsatz ausländischer Arbeitskräfte“ und „Arbeit des Familienbetriebs“ behandelt.

Alles in allem: Die „InternorGa'73“ stellt wieder eine gelungene Kombination von technischem und Genußmittel-Angebot sowie instruktivem, vielseitigem Rahmenprogramm dar. Sie demonstriert Fachleuten und Gästen, in welchem hohem Maße Gastronomie und Hotellerie heute internationales Niveau pflegen.

Kyldex oder das audiovisuelle Schau-Spiel

**Hamburgische Staatsoper bereitet ungewöhnliche
Uraufführung vor**
Publikum soll mitspielen

In der Hamburgischen Staatsoper laufen die Proben für die erste Uraufführung dieser Saison auf vollen Touren. Unter dem Stichwort „Kyldex I“ geht vom 9. bis 18. Februar allabendlich ein audiovisuelles Schau-Spiel über die Bühne, wie es das bisher auf dem Theater noch nicht gegeben hat.

Außergewöhnlich ist bereits der Titel des Werkes. Kyldex I setzt sich zusammen aus den Wortanfängen Kybernetisch-luminodynamische Experimente. Dabei handelt es sich um eine Neuerfindung der Grundelemente Raum, Licht und Zeit.

Städteplaner in der Oper

Schöpfer dieses ungewöhnlichen Spektakels ist der 61jährige Nicolas Schöffer — von Haus aus Städteplaner. Erste Experimente auf audiovisuellem Gebiet machte Schöffer, der seit 1936 in Paris lebt, bereits in den fünfziger und sechziger Jahren in Frankreich. Bekannt wurde er in Hamburg durch seine phantastischen Farb-Licht-Spiegelungen in Gian-Carlo Menottis Kinderoper „Hilfe, Hilfe, die Globolinks“, die 1968 an der Staatsoper uraufgeführt wurde.

Mit Oper hat das Schauspiel nichts zu tun. Das geht schon aus der „Besetzungsliste“ hervor. So wirken u. a. mit: 5 elektronische Skulpturen, ferngesteuert aus Aluminium und Chromstahl, 6 Meter hoch, mit 45 rotierenden Spiegeln; 8 erotische Skulpturen; 40 Statisten, Stripteasetänzerinnen — für diese Aufführung engagiert — und Tänzer. Weiterhin Projektionen von Filmsequenzen und Diapositiven, elektronische Blitze und Laserstrahlen — und der Autor, der Komponist, das Publikum und fünf Auswerter der Publikumsmeinung. Eine konkrete durchlaufende Handlung gibt es nicht. Das Werk ist ein Puzzle aus 15 verschiedenen, gleichzeitig oder nacheinander ablaufenden Teilen, die beliebig wiederholbar oder veränderbar sind. Jede Sequenz hat einen anderen Inhalt. Die Musik, wichtiger Bestandteil des Experimentes, wurde Pierre Henry anvertraut und in Paris vorprogrammiert. Das szenische Geschehen

ist fast durchgehend von einer elektroakustischen Begleitung untermalt, die über Tonband eingeleitet wird.

Publikum gibt Lichtsignale

Wichtigster Akteur im Haus soll nach dem Willen von Nicolas Schöffer, der außerdem für die Wortpartitur in drei Sprachen verantwortlich zeichnet, das Publikum sein. Von ihm hängt der gesamte Verlauf der Vorstellung ab. Jeder Besucher — ob im Parkett oder im vierten Rang — erhält fünf Kellen, mit denen er verschiedene Lichtzeichen geben kann. Rote, grüne, weiße, blaue und gelbe Farbzeichen können den Spielablauf anhalten, beschleunigen, verlangsamen, wiederholen oder dazu führen, daß ein Moderator Erklärungen zum Szenenablauf gibt. Um die Publikumsmehrheit jeweils festzustellen, registrieren fünf Auswerter auf der Vorderbühne die Lichtzeichen und geben sie an einen Computer weiter. Nur Beginn und Ende des Spiels sind festgelegt.

Damit das ganze Experiment nicht gar zu ernst wird, kann das Publikum in der Schlußphase des audiovisuellen Abenteuers selbst auf die Bühne steigen, mit den Mitwirkenden diskutieren oder nach Pierre Henrys Rhythmen das Tanzbein schwingen.

Hamburg kulturell im Februar

Ungewöhnlich und von Freunden der bildenden Kunst wie des Theaters gleichermaßen mit Spannung erwartet, ist eine Veranstaltungsreihe der Hamburger Kunsthalle im tik: unter dem Titel „Alle lieben Nana“ hat Elmar Gehlen frei nach Emile Zola ein Spiel mit Musik geschrieben. Es ergänzt die in der Kunsthalle zu sehende Ausstellung „Nana — Mythos und Wirklichkeit“ (bis 1. April). Elmar Gehlen — ein nicht nur in Hamburg wohlbekannter Pantomime — führt Regie und übernimmt den Part des „Fatan“. Musik: Thomas Jahn, Texte: Udo F. Müller und Bernhard Laux.

Die Reihe „Der neue Montag“ im Schauspielhaus wird im Februar mit Thomas Bernhards Stück „Der Ignorant und der Wahnsinnige“ fortgesetzt. Diese Peymann-Inszenierung wurde bei der Uraufführung während der Salzburger Festspiele 1972 nach der ersten Vorstellung abgesetzt.

Auf dem Spielplan des Thalia-Theaters steht im Februar Goldonis Komödie „Mirandolina“ mit Johanna von Koczan.

Im tik (Theater in der Kunsthalle) inszeniert George Tabori sein Stück „Die Kannibalen“, in dem in Form einer Schwarzen Messe das Schicksal von zwölf KZ-Häftlingen beschrieben wird.

Das Schicksal des jungen Tschechoslowaken Jan Palach, der sich aus Protest gegen die Besetzung der CSSR durch Truppen des Warschauer Pakts in Prag verbrannt hat, ist der Hintergrund des Stückes „Jan Palach“ von Erwin Syvanus (5., 12., 26. Februar). Bis Mitte Februar ist noch die Everding-Inszenierung des Krimis „Revanche“ zu sehen. Für die zweite Monatshälfte ist „Der öffentliche Ankläger“ von Fritz Hochwälder mit Friedrich Schütter in der Hauptrolle geplant. (Das Junge Theater)

In den Kammerspielen inszeniert Hans Clarin Marcel Aymés Komödie „Messerköpfe“.



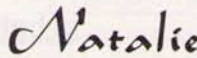
Manfred Paulsen u. Frau

Ganse Grill

Elbchanssee 94

Jeden Sonnabend:
Spanferkelessen satt 12,- DM
Tischbestellung erbeten

Jetzt wieder sonntags geöffnet · Tägl. bis 24 Uhr · Ruf 38 96 44



Kunstgewerbe
Moden
Schmuck

2 HH-Nienstedten, Nienstedtener Str. 5, Tel. 82 82 00

Malereibetrieb

HARALD FROBARTH

vorm. Robert Eckhoff
Anstrich · Tapezierarbeiten · Kunststoff-Beschichtungen
2 Hamburg 52 - Nienstedten
Nienstedtener Straße 9
Telefon 82 50 27 und 82 99 37





Seit 1905 erfolgreich
auf dem Grundstücksmarkt

Hausmakler

Marquardt + Noack

2 Hamburg 50 - Schillerstr. 45 - Tel. 38 17 48

RDM
IDZ
VHH

Karl Faber jr.

Installation · Sanitäre Anlagen · Gasheizungen
Einbauküchen · Kundschafts-Klempnerei

Hamburg 52 - Nienstedten · Lünkenberg 12
Telefon 82 09 53

Rentner/in

als Halbtagskraft für Versicherungskontor
in Groß Flottbek gesucht, Telefon 82 61 58



EDGAR BÖNIG & CO.

Inh. Werner Böinig
Hausmakler der Elbgemeinden

Hamburg-Gr. Flottbek, Bellmannstraße 14
Ruf: 89 50 55/56



Wir lösen Ihre Heizungsprobleme

Öl · Gas · Koks E-Umstellung und Neuanlagen
Finanzierungsmöglichkeit
Service 8 31 74 42 Tag und Nacht
Lieferung und Notdienst von BP Heizöl 83 60 31

Walter Boje

Kohlen · Heizöl · Propangas · Versicherungen
2 Hamburg 53, Luruper Hauptstraße 83, Ruf 83 60 31



Das ist
**Krauk
der Rostfraß**
der jeden Wagenboden
zerstört

**Vertreiben
Sie ihn!**



**Dauer-
unterbodenschutz**

schützt viele Jahre
ohne jede
Erneuerung und Wartung
gegen Rostfraß,
Steinschlag, Streusalz
und dämpft außerdem
Dröhngeräusche.

Beratung und Wagenbehandlung:

**Teroson-
Hohlraum-
Versiegelung.**

**Auf Dauer-
unterboden
schutz**

**3 Jahre
kostenlose
Inspektion.**

**5 Jahre
Garantie.**

E. Schmahl

Hamburg 70
Denksteinweg 7
Telefon 653 05 10

Vom Arzt zum Fachmann

Das Sanitätshaus im Elbe-Einkaufszentrum

Nur Anprobe durch Fachkräfte
verbürgt guten Sitz und beschwerdefreies Tragen!

Bandagen

Bruchbänder, Suspensorien, Gummistrümpfe,
Fußeinlagen, Fußbandagen, Anfertigung aller
orthopädischer Hilfsmittel in eigenen Werk-
stätten

Miederwaren

Leibbinden, Corselets, Hüfthalter, Büstenhalter,
Gummischlupfer, Brustprothesen, Rücken-
pelotten
6 Anprobekabinen — Maßanfertigung

Wäsche

Spezial Set-Abteilung, Nachtwäsche, Rheuma-
wäsche, MEDIMA, Schießler, Heinzelmännchen,
Bademoden

Schuhe

Damen- und Kinderschuhe für den empfind-
lichen Fuß, Schuhe für lose Einlagen —
Fabrikat „Solidus“

Zu allen Krankenkassen und Behörden zugelassen

Willers & Klüge

gegenüber „Quelle“
Osdorfer Landstraße 107, Tel. 80 13 11

Das Altonaer/Harburger Theater hat zwei Stücke auf dem Spielplan: „Ferien für Jessica“ von Carolyn Green und „Alle meine Söhne“ von Arthur Miller.

Im Mittelpunkt des Lustspiels „Dree Windeier“ im Ohnsorg-Theater stehen drei weiberfeindliche Junggesellen. Eri Neumann feiert in der Rolle der Haushälterin Greten ihr Jubiläum „50 Jahre Ohnsorg-Theater“.

Das Theater im Zimmer bringt weiterhin „Black Coffee“ und im Operettenhaus löst Mitte Februar die deutsche Erstaufführung von Udo Jürgens' Musical „Helden, Helden...“ mit Paul Hubschmid die Léhar-Operette „Land des Lächelns“ ab.

In der „kleinen komödie“ bleibt das Lustspiel „Nicht alles, was Flügel hat, fliegt“ weiter auf dem Programm und im St. Pauli-Theater „Klara, warum willst du nicht?“

Dem Vorbild anderer Hamburger Bühnen folgend hat jetzt auch das Theater für Kinder sein zweites Programm entwickelt. Neben der Uraufführung des Kinder-Musicals „Die Vier vom Kuddelmuddelplatz“ in der Allee in Altona ist das Theater nachmittags im Malersaal mit „Kirikirikiste“ zu Gast.

Fenster und Türen werden dicht!

Mehr Wärme und Wohlbefinden!

Die kalte Jahreszeit bringt für jeden Hausbesitzer und Hausbewohner immer wiederkehrend das Problem, wie man sich in der Wohnung Wärme bewahrt und Heizkosten erspart.

Fenster und Türen haben sich im Laufe der Zeit verzogen, sind undicht geworden und schließen ungleichmäßig. Altbau- oder Neubauwohnungen — egal! Überall ist das Problem zu lösen!

Schauen wir doch einmal in unser Nachbarland Holland. Dort kennt man seit 20 Jahren die ELLEN-Dichtungsschienen, mit denen Handwerker, aber auch jeder geschickte Heimwerker, die Schäden beheben kann.

Die Schienen bestehen aus einer Trägerleiste, hergestellt aus Plastik oder Aluminium. Sie trägt ein kreisrundes schlauchförmiges Dichtungsprofil, welches stets elastisch und anschniegbar die Abdichtung zwischen Rahmen und Flügel gegen Kälte, Zugluft, Regen, Schall übernimmt.

Man legt die „ELLEN“-Schienen mit dem Dichtungsprofil so an das Fenster oder an die Tür, daß sie überall leicht anschließt. Dann nagelt man durch die bereits vorhandenen Nagellöcher die Schienen auf Fenster- und Türrahmen fest — und schon ist das Eindringen von Zugluft oder Schlagregen unmöglich geworden.

Sehr praktisch sind auch die unverwüsthlichen ELLEN-Schwelldstreifen, die unten an die Tür angeschraubt werden, wo es häufig zieht. Die Zunge ist aus Weichplastik. Sie reicht bis auf den Fußboden und läuft beim Öffnen der Tür leicht über eine evtl. dort liegende Matte oder einen Läufer hinweg. Die Schiene selbst, in die diese Zunge eingelassen ist, kann man aus weißem oder holzgemasertem braunen Kunststoff oder Aluminium bekommen, also für jede Art von Holz- oder Metalltüren. Auch an Außentüren bei Regen und Schnee ist sie sehr gut verwendbar.

Diese ELLEN-Dichtungsschienen und -Schwellenstreifen sind jetzt auf dem deutschen Markt beim führenden Baubeschlaghandel zu haben. Sie tragen wesentlich dazu bei, uns in unserer Wohnung trotz widriger Witterung wohlige Geborgenheit, Wärme und Trockenheit zu bewahren und sollten bei Renovierungsvorhaben besonders beachtet werden.

Saunabaden hilft dem Herzen

Finnische Erfahrung bestätigt sich auch bei den Deutschen: Sauna läßt die Herzen höher schlagen. „Denk an Dein Herz — Motor des Lebens“ heißt die Parole der Weltgesundheitsorganisation für 1972, und „Denk an die Sauna — sie hilft Deinem Herzen“, sagen immer mehr Mediziner. Sogar Herzgeschädigte werden bei der Rehabilitation — vorsichtig, versteht sich, und richtig dosiert — auch der Saunabehandlung unterworfen. Die größte Bedeutung und Breitenwirkung für die moderne Menschheit hat das Saunabaden aber für Prävention und gezielte Gesundheitspflege. Die Sauna ist nämlich ein ganz mildes Herztraining.

Wissenschaftliche Untersuchungen, besonders in Finnland und bei uns, haben interessante Ergebnisse gezeitigt. Obwohl, was jeder Badende an sich selbst beobachten kann, die Pulszahl in der Saunawärme nur um etwa die Hälfte ansteigt, wird die in einer Minute beförderte Blutmenge auf fast die doppelte Literzahl gesteigert. Das Herz bewirkt dies durch eine ökonomischere Arbeitsweise. Dazu verhelfen ihm ein besonders gutes Blutangebot aus dem venösen Rückfluß zum Herzen und andererseits stark erweiterte Arterien und Arteriolen. Dadurch vermindert sich nämlich der Widerstand, den die Förderpumpe mit dem Blutstrom in den Gefäßen überwinden muß, und zwar um nahezu die Hälfte gegenüber dem Ruhewert.

Die Notwendigkeit, das allseits von der Wärme bedrängte Hautorgan zu kühlen, also gut zu durchbluten, läßt gewisse Blutspeicher sich entleeren, und die ganze Blutmenge durchheilt die Blutgefäße. Seine Strömungsgeschwindigkeit steigt auf das Doppelte, und der Körper erreicht dadurch tatsächlich, daß die Haut kaum wärmer wird als 40° C (und diese Temperatur nützt der Haut und ihrer Zellerneuerung bereits sehr).

Solche Veränderungen an der Blutmenge, der Beschaffenheit der Blutgefäße und der Herzarbeit haben günstige Auswirkungen auf den Blutdruck: hoher Blutdruck wird deutlich gesenkt, während Blutunterdruck zur Normalen angehoben wird. Auch die Normalisierung des Blutdruckes bedeutet für das Herz einen Vorteil.

Das Risiko für das vom Streß bedrohte Herz des modernen Menschen liegt in seinen Coronarien. Die Herzkranzgefäße werden nun in der Saunawärme erweitert, das Herz wird gut ernährt und mit Sauerstoff versorgt. Das Herz arbeitet also in der Sauna unter besonders günstigen Bedingungen. Das ist besonders wichtig für Menschen mit Störungen der Koronardurchblutung.

Bei kalten Tauchbädern, insbesondere sehr tiefer Temperatur, werden die Wärmeeffekte kurz unterbrochen, der Blutdruck steigt an, die Pulszahl verringert sich, und die Kranzgefäße können sich kurz merklich verengen. Ein daran angeschlossenes Fußwärmbad hebt aber die „Belastungserscheinungen“ des kalten Eintauchbades schnell wieder auf.

Heimwerkerbedarf · Fußbodenbeläge

H. Weber

2 Hamburg 52 (Nienstedten), Kanzleistraße 32

Telefon 82 37 12

RUDOLF SCHMIDT

VERGLASUNGEN

HAMBURG-NIENSTEDTEN

Georg-Bonne-Straße 65 — Telefon 82 85 37

Filliale:

Hamburg-Blankenese — Elbchaussee 585

DANIEL STEEN

Einrichtungshaus für Wohnungen — Büros
Hotels und Schiffe

Werkstatt für Polstermöbel, Wand- und Boden-
bekleidungen — Fensterdekorationen

Hmb. 52, Liebermannstr. 56, Tel. 880 32 45 / 880 32 26

Elektro-Kachelöfen

Schornstein-

Innenabdichtung

Wand- u. Bodenfliesen

Neuausführung u.

Reparatur

HERBERT SCHÜTTKE, Ofenbaumeister

Hamburg 50, Fischers Allee 75, Tel. 38 31 76



Pony-Waldschänke

Hamburg-Rissen

Forst-Klövensteen

Durchgehend warme Küche

Täglich Reh und Wildschwein

Pony-Reiten für Kinder

täglich von 15 bis 17 Uhr

sonntags von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr

Telefon: 81 23 53

Fa. Willy Grünewald

Malermeister

Ausführung aller

Maler- und Tapezierarbeiten

Hmb.-Groß Flottbek, Osdorfer Weg 66, Ruf 89 24 21

Sportschifferschule Hamburg

Segelführerschein A in Theorie + Praxis
auf der Alster

Lehrgangsbeginn: 21. März 1973 um 19 Uhr

Kapitän Hans Pieper

Schule: Hamburg 11, Stubbenhuk 25, Tel. 6 51 48 04
Atlantic-Steg Tel. 24 75 78



Alfons Rieb

Bauunternehmen

Hbg.-Osdorf, Rugenbarg 10, Tel. 80 37 11

Maurer-, Zimmerer-

und Reparaturarbeiten

schnell · gut · preiswert



FINNJARK® SAUNA – auch in Ihr Heim

Sauna-Baden verschafft rasch neue Energie, entwickelt Abwehrkräfte, die man täglich braucht. In jedem Haus findet sich die Möglichkeit für eine Sauna. FINNJARK verwandelt jeden ausbaufähigen Raum in eine ideale Sauna. Auch schwierige Räume . . ., denn gerade hier zeigt sich die Qualität.

Wir bieten ein umfangreiches Programm an Standard-Anlagen und Saunahäusern für den Garten. **5 Jahre Garantie.** Bitte Farbkatalog anfordern.

FINNJARK SAUNABAU
2 Hamburg 11, Zippel-
haus 5, Telefon (04 11)
33 61 47 / 32 67 68



Die Veränderungen am Blutdruck mit der endgültigen Normalisierung von zu hohen oder zu niedrigen Werten wurden unlängst mit der bei der Raumfahrt entwickelten telemetrischen Methode durch Prof. Bachmann von der Universität Erlangen nachgeprüft und bestätigt.

Diese Untersuchungen beweisen auch, wie wichtig ein richtiges Verhalten beim Saunabaden ist. Liegen und entspannt sitzen, sind die günstigsten Körperhaltungen in der Sauna, Stehen belastet unnötig und kann gefährlich werden.

Die wöchentlich regelmäßige Einwirkung der thermischen Reize auf Herzrätigkeit und Kreislaufanpassung bedeutet einen milden Trainingseffekt. Es versteht sich eigentlich von selbst, daß jegliche Übertreibungen vermieden werden sollten. Das gilt sowohl für die hohen Temperaturen in der Sauna, die tiefen Temperaturen von Außenbecken, wie auch für die Dauer der Wärmeanwendung. Alarmierende Meldungen über einen Jockey, bereits mit einem Herzinfarkt in der Vorgeschichte, der zwei Stunden (!) lang in der Wärme von 52° C hockte, um „Gewicht zu machen“ und dabei schließlich einen tödlichen Infarkt erlitt, oder über Klinik-Versuche in London, Herzkrankte bei 110° C zu baden, beziehen sich auf die Folgen solcher Übertreibungen.

Das große Massenexperiment in Deutschland, nämlich drei Millionen Besucher jeden Monat in den über dreitausend öffentlichen Sauna-Bädern, Menschen aller Altersstufen, die regelmäßig mit vielfältigem Nutzen von der Sauna Gebrauch machen, beweisen aber die Ungefährlichkeit des finnischen Bades. Allen Unkenrufen zum Trotz breitet sich die Saunagewohnheit immer weiter aus. Mehr als 25 000 Haussaunas haben sich deutsche Familien schon zugelegt, ein ganzer Industriezweig ist tätig, die Elemente solcher Kabinen und ihre Ausstattung herzustellen.

Saunas findet man in Kinderheimen, Jugendherbergen, Schulen, in Hotels, Sanatorien, Kliniken, bei Sportstätten, Hallen- und Freibädern und als selbständige öffentliche Sauna-Anlagen. Als Stätten der Erholung und Pflege des ganzen Menschen bemühen diese sich nicht nur um die notwendige Hygiene, sondern auch um eine behagliche Atmosphäre. In der Anleitung und Betreuung der Badegäste wirken Saunameister, von denen in drei speziellen Fachschulen jährlich 250 ausgebildet werden. Ausbildung und Prüfung sind vom Deutschen Saunabund e. V., Bielefeld, geregelt, der auch Richtlinien für den Sauna-Bau geschaffen hat. Das Ziel sind Sauna-Anlagen, denen man sich beruhigt anvertrauen kann.

(bitte hier abtrennen)

An alle Einwohner

unseres
Ortsteils, die noch
nicht Mitglied des
Bürgervereins sind.

Haben Sie schon mal
darüber nachgedacht,
daß das Sprichwort:
„Einigkeit macht stark!“
auch für Sie von Nutzen
sein kann, wenn es sich
darum handelt, heimatliche
Belange der Stadt
gegenüber zu Ihren
Gunsten zu vertreten.

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

(für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp)

Anschrift: Paul Jerichow, 2 Hamburg 52, Nienstedten, Quellental 42, Tel. 82 70 32
Bankkonto des Vereins: Haspa v. 1827, Konto-Nr. 1253/128 175

Aufnahmeantrag

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____

Geburtstag und -jahr: _____

Wohnung: _____

(evtl. auch Geschäftsadresse)

Telefon: _____

Eintrittsgeld: _____
(Nach Ihrem Ermessen)

DM Monatsbeitrag: _____ DM
(Nach Ihrem Ermessen)
Mindest-Monatsbeitrag DM 2,-

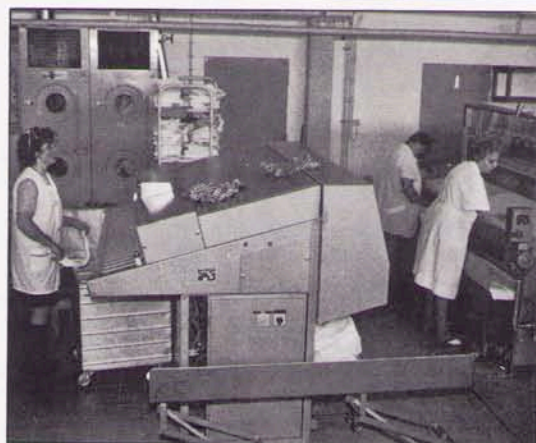
Geworben durch: _____

(Ausfüllung nicht erforderlich)

Hamburg, den _____

Unterschrift _____

Wir sind eine Gütezeichen-Wäscherei -durch und durch!



Moderne Maschinen und bestes, ausgebildetes Personal garantieren dafür, daß Ihre Wäsche nicht nur wunderbar sauber, sondern auch sorgsam und schonend behandelt wird.



Bei uns ist das selbstverständlich. Denn als Gütezeichen-Wäscherei werden wir laufend von vereidigten Sachverständigen überprüft.

Über 100 Jahre im Dienste der Hausfrau

W. ANBERGEN KG

Gegr. 1864

Gegr. 1864

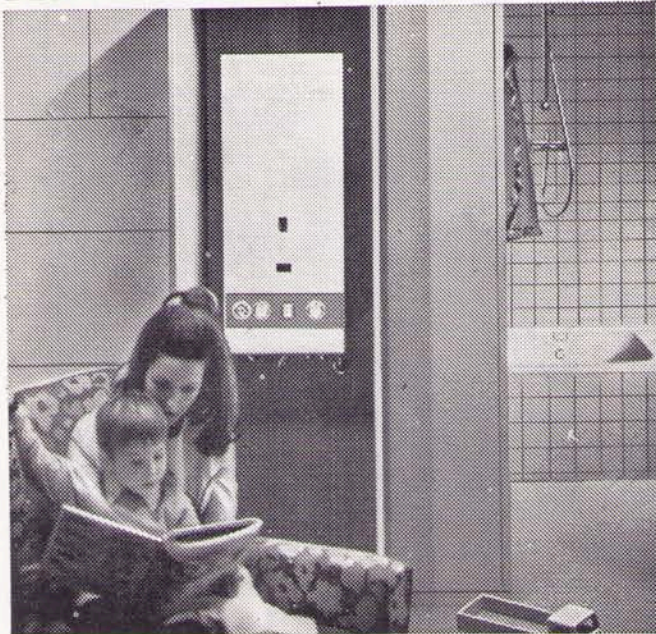
Gütezeichen-Wäscherei und Chem. Reinigung

Hamburg-Othmarschen — Holmbrook 3 — Ruf: 8 80 31 04 und 8 80 36 84

Neuer Altbau?



Natürlich - mit Junkers Kombi-Heiztherme.



Neuer Altbau bedeutet Komfort für Mieter und Vermieter. Die Gas-Kombi-Heiztherme kann beides: Heißwasserbereiten und Heizen mit einem Gerät in allen Räumen. Selbstverständlich vollautomatisch. Keine Arbeit. Keine Brennstofflagerung. Keine Heiz-

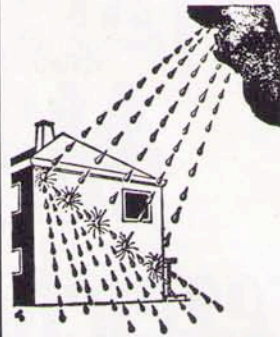
kostenumlage. Für den leichten und schnellen Einbau genügt schon eine Nische.

Rufen Sie also noch heute an. Ihr Fachmann für Junkers berät Sie gern und unverbindlich.

Gas-Zentralheizungsgeräte
JUNKERS

Vh 3-220

Verkaufsbüro Hamburg
2 Hamburg 54, Nedderfeld 17 a
Telefon 56 20 94-96



FASSADEN

Imprägnierung
gegen Feuchtigkeit,
Schlagregen und Ver-
witterung.

Bruwa

Häusbockbekämpfung Holzwurm- und Häuschwammbeseitigung

Langjährige schriftliche
Gewährleistungsverpflichtung

Bruwa

WINTERBAUBEHEIZUNG

Bauaustrocknung mit modernsten
Heißluftgeräten thermgesteuert

ohne Arbeitsunterbrechung
mit oder ohne Wartung

Temperierung und Trocknung
aller Raumgrößen
in Roh-, Neu- oder Altbauten, Hallen.

In Leihmiete
desgleichen Verkauf von Neugeräten.

Bruwa

Holz- und Bautenschutz

Meisterbetrieb

Mitglied im „Deutscher Holz- u. Bautenschutzverband e.V.“

Hamburg 39 — Moorfuhrweg 9
Telefon 279 15 02, 279 15 73